

Tag des offenen Denkmals

12. September 2010

Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und Verkehr

... in Bielefeld

Veranstaltung: Tag des offenen Denkmals, 12. September 2010, Bielefeld



Copyright "© Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn"

Die Informationen in diesem Dokument sind ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Die Weitergabe an Dritte ist untersagt. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist eine gemeinnützige Organisation. Die Informationen in diesem Dokument sind ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Die Weitergabe an Dritte ist untersagt. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist eine gemeinnützige Organisation.

Angebot am Tag des offenen Denkmals in Bielefeld

Für alle Veranstaltungen am heutigen Tage gilt: **“Eintritt frei!”**

	Seite		Seite
Schwerpunktthema: “Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und Verkehr“	3	BIELEFELD-DORNBERG	
		Heimatmuseum *	36
		Ev.-luth. Peterskirche	37
Programm:		BIELEFELD-GADDERBAUM	
BIELEFELD-MITTE		Zionskirche	37
Crüwellhaus	6	ehem. Werkkunstschule - heute Musik- u. Kunstschule	38
Wohn- und Geschäftshaus “Kachelhaus“	7		
Handel und Verkehr im mittelalterlichen Bielefeld	8		
Museum Wäschefabrik	8	BIELEFELD-HEEPEN	
Ehem. Sheddachhalle der Ravensberger Spinnerei - heute Historisches Museum	10	Radrennbahn *	40
Radtour Dr.-Schmidt-Weg *	11	Ev.-luth. Peter- und Pauls-Kirche	42
Hauptbahnhof	13	Alte Vogtei	43
Altes Rathaus	14	BIELEFELD-JÖLLENBECK	
ehem. Villa Bozi	16	Ev.-luth. Marienkirche	43
Spiegelhof - heute Naturkunde-Museum	17	BIELEFELD-SCHILDESCHE	
Burg und Festung Sparrenberg	18	Kreisbahnbrücke	44
Kath. St. Jodokus-Kirche	21	Stationen der Mobilität in Schildesche	45
mit ehem. Franziskanerklostergebäude		Friedhof Schildesche	46
Ev.-luth. Jakobuskirche	23	BIELEFELD-SENNE	
Ev.-luth. Johanniskirche	24	Segelflugzeug K 7 „Rhönadler“ u.a.	47
Ev.-luth. Neustädter Marienkirche	29	Museum Osthusschule	49
Ev.-ref. Süsterkirche	30	Ehem. Hof Rüschehöhler	50
StadtWandern - Neue Wege zur Stadtgeschichte	31	BIELEFELD-SENNESTADT	
Mit dem Bus die Stadt erkunden	32	Ev. Kreuzkirche	51
BIELEFELD-BRACKWEDE			
ehem. Amtshaus - heute Heimathaus	34		
Niemöllers Mühle	35		

* kein Denkmal, aber Themenbezug

Programmübersicht mit Kurzzinformationen zu Veranstaltungen und Aktionen Seite 25 - 28

**11.00 Uhr - Ansprache zum “Tag des offenen Denkmals”
durch Bürgermeister Helling vor dem Crüwellhaus**



In Zusammenarbeit mit moBiel sind möglichst nahe Haltestellen und StadtBahn- und Buslinien benannt, mit denen die einzelnen Objekte am Veranstaltungstag mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können.

Das Titelblatt zeigt das offizielle Plakat der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zum Tag des offenen Denkmals 2010.

Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Besucherinnen und Besucher,

bereits seit 1993 findet jedes Jahr am zweiten Sonntag im September bundesweit der Tag des offenen Denkmals statt, der 1991 vom Europarat als "European Heritage Days" ins Leben gerufen wurde. Die Stadt Bielefeld wird sich am 12. September 2010 wieder beteiligen.



Das diesjährige Programm präsentiert schwerpunktmäßig Orte, die verschiedenste Aspekte des Reisens, Handels und Verkehrs und die hieraus resultierenden Einflüsse von außen auf die baukulturelle und verkehrstechnische Entwicklung unserer Stadt veranschaulichen. Trotz erheblicher kriegsbedingter Verluste lassen sie sich an vielen Gebäuden in der heutigen Bielefelder Innenstadt gut nachvollziehen. Viele dieser Zeitzeugen stehen heute unter Denkmalschutz.

Im Mittelalter lebten in der Stadt vorwiegend Handwerker und Kaufleute. Bielefeld gehörte seit dem 15. Jahrhundert der Hanse an, hatte aber keine auffällige Stellung innerhalb des Kaufmannsbundes. Trotzdem reichten die Geschäftsbeziehungen bis ins russische Nowgorod, eine der heutigen Partnerstädte Bielefelds.

Im 17. Jahrhundert begann der Aufstieg des Bielefelder Leinengewerbes. Die Produktion von Garn und Leinen erfolgte überwiegend im Umland während Bielefeld selbst eine Stadt des Leinenhandels war. Eine starke Kaufmannschaft sorgte für einen florierenden Absatz und brachte der Stadt beträchtlichen Wohlstand. Leinen aus Bielefeld etablierte sich als fester Qualitätsbegriff. Der Export reichte bis nach England, Holland, Skandinavien, ins Baltikum und sogar bis auf den nordamerikanischen Markt.

Die Entwicklung der Industrie wurde in Bielefeld durch die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Köln – Minden im Jahr 1847 deutlich gefördert. Mit dem Eisenbahnanschluss war u. a. die Voraussetzung für die preisgünstige Anlieferung von Kohle zum Betrieb von Dampfmaschinen und für den Abtransport der hergestellten Waren gegeben. Insbesondere die Textil- und Maschinenbauindustrie gewannen seit Mitte des 19. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung.

Der Wandel vom Leinenhandelszentrum zur Industriestadt schlug sich auch im Stadtbild nieder. Besonders entlang der Bahnlinie und östlich des alten Stadtzentrums entstanden Fabriken mit architektonisch herausragenden Fabrikations- und Wohngebäuden.

Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden im Westen, Osten und Norden des alten Stadtzentrums neue Wohnviertel mit heute noch das Stadtbild prägenden zwei- bis dreigeschossigen Häusern. Repräsentative Gebäude wie Rathaus und Stadttheater am Niederwall, Landgericht, Postgebäude und Hauptbahnhof wurden Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet.

Die offizielle Eröffnung zum Tag des offenen Denkmals in Bielefeld erfolgt in diesem

Jahr vor dem „Crüwell-Haus“ direkt am Rande des alten Marktes. Das 1530 erbaute Gebäude mit seinem spätgotischen Staffelgiebel ist heute eines der bedeutendsten Wahrzeichen der Stadt. Nicht nur der Baustil dieses prachtvollen Patrizier- oder Kaufmannshauses, sondern auch die Delfter Kacheln aus dem 16. - 18. Jahrhundert im Treppenhaus zeugen vom Einfluss des Handels auf die Baukultur.

Ein weiteres markantes Beispiel für äußere Einflüsse auf die Baukultur ist das „Kachelhaus“ mit Fassadenelementen aus in Meißen gefertigten, graublauen und grünen Keramikplatten. Es wurde 1927 als Wohn- und Geschäftshaus in expressionistischer Formsprache errichtet.

Die ersten Schritte zu einer Fabrikgründung erfolgten durch Kaufleute. Beispielhaft seien hier die 1851 in Gadderbaum direkt an der Köln-Mindener Eisenbahn gegründete "Spinnerei Vorwärts", die 1854 gegründete „Ravensberger Spinnerei“ sowie die 1862 erfolgte Gründung der ersten "Mechanischen Weberei" genannt. Die in Spinnereien produzierten Garne wurden in Webereien zu Stoffen weiterverarbeitet. Die hervorragende Qualität und eine daraus resultierende große Nachfrage sorgten für rasche Erfolge. Schließlich folgte die Weiterverarbeitung der Stoffe zu der weit über die Region hinaus bekannten "Bielefelder Wäsche". Das heutige Museum Wäschefabrik, ein 1912 errichtetes Fabrik- und Wohngebäude, stellt ein markantes Beispiel einer solchen Produktionsstätte dar.

Die in der Textilindustrie benötigten Maschinen mussten anfangs importiert werden. Im Laufe der Jahre wurden jedoch immer mehr metallverarbeitende Fabriken gegründet, in denen die benötigten Maschinen vor Ort hergestellt wurden, und zwar sowohl Dampf- und Werkzeugmaschinen als auch Arbeitsgeräte. Bielefeld entwickelte sich innerhalb von 20 Jahren zu einem der wichtigsten Standorte der Nähmaschinenindustrie in Deutschland. 1880 sind 19 Bielefelder Unternehmen in der Branche tätig, deren Produkte internationale Anerkennung genossen und europaweit verkauft wurden. Die ersten Unternehmen zur Herstellung von Nähmaschinen waren Baer & Rempel und Kochs Adler.

Neben der Produktion von Nähmaschinen wurde von mehreren Bielefelder Betrieben wie Anker-Werke, Dürkopp, Baer & Rempel, Göricke u. a. mit dem Bau von Fahrrädern und Motorrädern sowie Automobilen, Lastkraftwagen und Autobussen begonnen.

Am Tag des offenen Denkmals werden vor dem und im Historischen Museum insbesondere historische Fahrräder zu sehen sein. Wer ein Fahrrad aus Bielefelder Produktion vor Baujahr 1975 hat, kann sich zudem an der Radtour zur Radrennbahn beteiligen, wo nicht nur alte Rennräder ausgestellt werden, sondern auch eine Vorführung eines Steherrennens geplant ist.

1900 fuhr in Bielefeld erstmals eine Straßenbahn. Fast gleichzeitig eröffneten die Kleinbahnlinien, die Bielefeld mit den umliegenden Orten verbanden und der Arbeiterschaft ein günstiges Verkehrsmittel für den Weg in die Fabriken bot. Zeugen der ehemaligen Kleinbahntrasse (Kreishahnbrücke, Kleinbahnhof) können z. B. in Schildesche bewundert werden.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Luftfahrt nach dem Ersten Weltkrieg plante

man auch in Bielefeld die Errichtung eines Luftlandeplatzes. Schließlich wurde am 31. August 1930 mit der Landung des Luftschiffes "Graf Zeppelin" im Beisein von 100.000 Zuschauern der Flugplatz in Windelsbleiche eingeweiht. Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb der Flugplatz bis 1955 unter Kontrolle der britischen Besatzungstruppen, doch schon ab 1952 startete die Bielefelder Segelfluggruppe wieder vom „Windelsbleicher Flugfeld“.

Am Tag des offenen Denkmals wird ein seinerzeit von der Stadt Bielefeld für die Jugendarbeit erworbenes, heute in Privatbesitz befindliches Segelflugzeug (K7 „Rhönadler“), das im letzten Jahr unter Denkmalschutz gestellt wurde, zusammen mit einem weiteren denkmalgeschützten Segelflugzeug („Weihe 50“) auf dem Flugplatz zu bewundern sein.

Eine besondere Attraktion Bielefelds ist das von dem ersten, ab 1907 tätigen Bielefelder Gartenbaudirektor Paul Meyerkamp begonnene und ab 1947 von seinem Nachfolger Dr. Hans-Ulrich Schmidt auch in Zeiten größter wirtschaftlicher Not konsequent weiterverfolgte Konzept einer Gesamtdurchgrünung der Stadt. Bestandteil der zusammenhängenden Grünzüge sind u. a. auch denkmalwerte Anlagen wie Grünanlage Johannisberg, Johannisfriedhof, Botanischer Garten oder Bürgerpark. Die Leitidee einer guten Erreichbarkeit der städtischen Grünanlagen von den Wohnquartieren und ihre Vernetzung untereinander und mit der umgebenden Landschaft wurde ab 1976 von Gartenbaudirektor Alfred Gehrke zu einem Grünsystem mit einem umfangreichen grünbestimmten Fuß- und Radwegenetz abseits der stark befahrenen Straßen weiterentwickelt bzw. umgesetzt. Das Umweltamt wird mit einer Radtour auf einer Teilstrecke des von der Sparrenburg bis zum Obersee verlaufenden „Dr.-Schmidt-Weges“ die Vielfalt des Bielefelder Grünsystems vermitteln.

Eine Vielzahl anderer „Orte der Bewegung“ warten mit interessanten Führungen und Aktionen auf Ihren Besuch. Hierbei stehen u. a. themenbezogene Angebote von Historischem Verein, Heimatvereinen, Kirchengemeinden und Denkmaleigentümern auf dem Programm.

Ganz herzlich lade ich Sie alle ein, die geöffneten Baudenkmäler unserer Stadt zu besuchen und interessante Teile historischer Verkehrsnetze und Verkehrsmittel kennen zu lernen. Ich wünsche mir, dass das breitgefächerte Programmangebot aus Ausstellungen, Besichtigungen, Führungen, Rundgängen und Fahrradtouren auch Sie begeistern wird.

An dieser Stelle danke ich allen Beteiligten, die diesen Tag mitgestalten. Zusammen mit den Besucherinnen und Besuchern tragen sie dazu bei, das kulturgeschichtliche Erbe unserer Stadt für die Zukunft zu bewahren.



Pit Clausen
Oberbürgermeister

CRÜWELLHAUS (1530) Obernstr. 1

Das Crüwellhaus wurde als Patrizier- oder Kaufmannshaus errichtet. Der besonders prachtvolle spätgotische Staffelgiebel mit Maßwerk und Fialen aus Werkstein, datiert 1530, gehört zu den



ältesten Gebäuden der bürgerlichen Baukultur in Westfalen. Der Aufbau und die prachtvollen spätgotischen Schmuckformen sind vermutlich von Münsteraner Giebeln abgeleitet.

Im Jahre 1901 erfolgte eine erste Restaurierung des Gebäudes. Dabei wurde auch

das Erdgeschoss umgebaut. Beim großen Bombenangriff im September 1944 wurde das Gebäude vollständig vernichtet, nur die Fassaden blieben bestehen. 1949 gelang trotz der starken Zerstörung der mühsame Wiederaufbau in relativ kurzer Zeit. Die heutige Gestaltung der Erdgeschoßzone und der Umbau des Ladenlokales datieren aus 1965. 2004 erfolgte eine umfassende und aufwendige denkmalpflegerische Giebelrestaurierung. Das Crüwellhaus ist von hohem stadthistorischen und kunstgeschichtlichen Wert. Bekannt sind die zahlreichen (ca. 7000) Delfter Kacheln im Treppenhaus. Als eines der wenigen erhaltenen Gebäude der weitgehend zerstörten Altstadtbebauung liegt es direkt am Marktplatz, in den die beiden Hauptverkehrswege der mittelalterlichen Stadt (die Obernstr. von Westen und die Niedernstr. von Norden) einmünden. Inzwischen ist es zu einem der Wahrzeichen der Stadt Bielefeld geworden.

1705 wurden Johann Georg Crüwell als Fabrikant und die Tabakfabrik erstmalig urkundlich erwähnt. Arnold Crüwell entwickelte die Firma von 1870 - 1935 zu einer der führenden deutschen Rauchtobakfabriken. Die Tabakproduktion ist heute nur noch von geringer Bedeutung.

10.00 Uhr Vor dem Gebäude Eröffnungsrede zum Tag des offenen Denkmals, Bürgermeister Helling

Führung: 9.00 - 18.00 Uhr, nach Bedarf, Antje-Marleen Diße, Susanne Brune und Hans Zichm

Treffpunkt: vor dem Gebäude unter den Arkaden

Aktion: Lichtbilder alter Werbeplakate in der Bibliothek

 Hst. Rathaus, alle StadtBahn-Linien


WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS “KACHELHAUS“ (1927) Hagenbruchstr. 13



Das zweigeschossige Wohn- und Geschäftshaus wurde 1927 in expressionistischer Formensprache von dem Architekten Paul Löwenthal für Wilhelm Harms errichtet. Die Erdgeschosszone wird durch die großen Schaufensteröffnungen optisch weitgehend aufgelöst. Das Obergeschoss mit dem runden Eckerker über dem Ladeneingang kragt leicht über. Ein ausgeprägtes Gesims bildet die Verbindung zur Dachzone, die durch eine beiderseitige Schlepptaubenreihung geprägt wird. Das Erscheinungsbild der Straßenfassaden wird durch die 9 bzw. 8 Fensterachsen bestimmt. Die Fassadenverkleidung besteht aus graublauen und grünen Keramikplatten. Nach Angabe der Familie Harms wurden diese Keramikplatten eigens in Meißen gebrannt. Zunächst war ein dreigeschossiges Gebäude geplant.

Bedingt durch eine allgemeine Kostensteigerung von 180.000 auf 200.000 Goldmark wurde aber auf ein zweites Obergeschoss verzichtet. Dies war Anlass für eine ursprünglich in Fliesen geformte Inschrift: "Paul Löwenthal hat dieses Haus erstanden, Wilhelm Harms hat den Draht gesponnen. Hätten wir gewusst was es kost, hätten wir's gelusst." Der erste Satz der Inschrift wurde in der Zeit des Nationalsozialismus herausgeschlagen und nach dem zweiten Weltkrieg durch eine Bronzetafel wieder ersetzt. Der eindrucksvolle und straßenbildprägende Eckbau ist ein gut erhaltenes Beispiel der sachlichen Architektur der 20er Jahre und von städtebaulicher Bedeutung. Die Materialwahl für die Fassadengestaltung stellt eine Besonderheit für Bielefeld dar.

Führung: 14.00 u. 16.00 Uhr, Hermann Meinert, Eigentümer

 Hst. Jahnplatz, alle StadtBahn-Linien

HANDEL UND VERKEHR IM MITTELALTERLICHEN BIELEFELD (FÜHRUNG)



Die Fotos zeigen eine kleine Auswahl von Gebäuden der Bielefelder Altstadt.

Die Handelsstraßen des Mittelalters sind bis heute im Stadtbild Bielefelds gut sichtbar. Deshalb folgt die Exkursion zunächst den Spuren der Händler und Reisenden vom Oberntor über den zentralen Marktplatz bis zum Niederntor. Thematisch wird dabei die wirtschaftliche Bedeutung Bielefelds im Vordergrund stehen. Links und rechts von der Obern- und Niedernstraße lagen die Wohn- und Geschäftshäuser der Kaufleute, wovon heute nur an wenigen Stellen noch originale Objekte zu sehen sind. Am Markt-

platz vor dem Alten Rathaus sollen die politische und juristische Ordnung der Stadt sowie soziale Strukturen thematisiert werden. Schließlich müssen die für Händler und Reisende bedeutsamen Kirchen St. Nikolaus und St. Jodokus als städtische Pfarrkirche und als Klosterkirche vorgestellt werden. Der Jahnplatz als Ziel des Stadtrundgangs bietet sich aus vielen Gründen an, die wichtigsten Entwicklungslinien zur modernen Stadt zu skizzieren. (Text: Dr. Altenberend)

Führung: 11.30 - 13.00 Uhr, Dr. J. Altenberend
Treffpunkt: Oberntor/ Vorplatz Ratsgymnasium

 Hst. Landgericht, StadtBahn-Linie 1, 2

MUSEUM WÄSCHEFABRIK (1912/13) Viktoriastr. 48 a

Der jüdische Kaufmann Hugo Juhl ließ 1912/13 das Fabrikgebäude mit integrierter Unternehmerwohnung errichten. Der zweigeschossige Flügelbau weist Merkmale des Jugendstils auf. Besonders sehenswert ist der historische Nähsaal. Hier wurden bis 1981 Bett- und Tischwäsche,

Nacht- und Unterwäsche sowie Herrenhemden und Damenblusen gefertigt. Der Absatz der Waren erfolgte meist über Handelsvertreter, die Privatkunden in ländlichen Regionen aufsuchten. 1938 verkaufte Hugo Juhl die Wäschefabrik unter dem Druck des Nationalsozialis-



Musterbuch u. -koffer



Besuchzimmer

mus an die Brüder Georg und Theodor Winkel aus Dresden. Während des Zweiten Weltkriegs gehörte die Wäschefabrik Gebr. Winkel zu einer „Kriegsbetriebsgemeinschaft“; diese lieferte wie viele Firmen aus dem Textilzentrum Bielefeld dem Bekleidungsamt der Luftwaffe zu.

Zum diesjährigen Themenschwerpunkt präsentiert das Museum Wäschefabrik eine zweiteilige Sonderausstellung zum Luftwaffenbekleidungsamt in Bielefeld. Der seit 1994 als „steinernes Zeitzeugnis“ denkmalgeschützte Gebäudekomplex von 1939 ist der einzige Neubau, überdies das einzige noch erhaltene von einstmals drei Luftwaffenbekleidungsämtern in Deutschland. Zum einen war das Gebäude eine Fabrik mit riesigen Produktionsälen; zum anderen ein Lager

und „Logistikzentrum“ mit eigenem Verwaltungstrakt für die Beschaffung von Textilien und Versand auf Schiene und Straße. Anschlussgleise für die Zuführung und Abholung von Waggons führten direkt in die zentrale Verladehalle. Über Monate hinweg dokumentierte der Bielefelder Fotograf Frank Wellenbrink die Räumlichkeiten und ihre Spuren der Vergangenheit, insbesondere den jahrzehntelang ungenutzten Ostflügel, der die einstige Funktion als Fabrik und Versandzentrum noch besonders gut erkennen ließ.

Text: Heidrun Großjohann, Museum Wäschefabrik



*Verladehalle im Luftwaffenbekleidungsamt
Foto: Frank Wellenbrink*



*Förderband im Luftwaffenbekleidungsamt
Foto: Frank Wellenbrink*

Geöffnet: 11.00 - 18.00 Uhr / www.museum-waeschefabrik.de

Führung: Gebäude 11.30, 14.00, 15.30 u. 16.30 Uhr; Mitglieder des Fördervereins Projekt Wäschefabrik e.V. Sonderausstellung 13.30 u. 15.00 Uhr; Dr. Dagmar Buchwald und Frank Wellenbrink

Aktion: Eröffnung der Sonderausstellung: 11.30 Uhr

“Produktions- und Logistikzentrum für die Luftwaffe - das Luftwaffenbekleidungsamt in Bielefeld“
Fotodokumentation des Baudenkmals Luftwaffenbekleidungsamt
Kaffee und Kuchen

EHEM. SHEDDACHHALLEN - HEUTE HISTORISCHES MUSEUM (1855) Ravensberger Park 2

Um die Mitte des 19. Jh. entstehen in allen Sparten der Textilerzeugung - in enger Anlehnung an britische Vorbilder - größere „Fabrikschlösser“. 1853 wurde die „Ravensberger Spinnerei“ errichtet. Das Gesamtensemble der „Ravensberger Spinnerei“ ist eine der bedeutendsten, noch erhaltenen, ehemaligen Fabrikanlagen aus der Anfangszeit der modernen Großindustrie der Architektur des mittleren 19. Jh. in Nordrhein-Westfalen und ein wesentliches Zeugnis der Bielefelder Industriegeschichte.



Moderner Eingang zum historischen Museum

Die Sheddachhallen sind Teil dieses Ensembles und heute historisches Museum.

Dort ist die Ausstellung 150 Jahre Dürkopp-Adler eingerichtet, u. a. mit historischen Fahrzeugen.



*Exponat des Historischen Museums:
Motorräder unterschiedlicher Bielefelder Firmen*



*Exponat des Historischen Museums:
Luxusautomobil der Firma Dürkopp*

Geöffnet: 11.00 - 18.00 Uhr
Führung: 11.30 Uhr, Mitarbeiter des Museums
Treffpunkt: Museumseingang
Aktion: Ausstellung „150 Jahre Dürkopp-Adler“

 Hst. Volkshochschule, Bus-Linie 21/22, 29, 350, 351, 369

*Hinweis:
Hier Startpunkt zur nostalgischen ADFC-
Radtour zur Radrennbahn auf historischen
Fahrrädern (Fahrräder sind mitzubringen!)
Weitere Infos siehe Seite 43!*

RADTOUR DR.-SCHMIDT-WEG

Grünvernetzung der Stadt: Dr.-Schmidt-Weg

Die Entwicklung des Bielefelder Grünflächensystems begann im Wesentlichen Anfang des 20. Jahrhunderts.

Im Jahr 1907 trat der erste Bielefelder Gartendirektor Paul Meyerkamp sein Amt an. Er verfolgte das Ziel einer zusammenhängenden Gesamtdurchgrünung der Stadt. Neben der Anlage einiger größerer Parkanlagen (1911 Baubeginn Sennefriedhof, 1912 Ausbau Botanischer Garten, 1920 Baubeginn Bürgerpark) wurden die vom Teutoburger Wald her-



Die Sparrenburg bildet einen Endpunkt des 9 km langen Dr.-Schmidt-Weges.

abführenden Bachtäler als Grundelemente des Grünflächensystems erkannt und durch ergänzende Grünzüge vernetzt.

Im Bauzonenplan aus dem Jahre 1927 sind neben dem Teutoburger Wald und den hufeisenförmig die Altstadt umgebenden Wallanlagen im Osten des Stadtgebietes Grünzüge entlang der Lutter und des Baderbaches dargestellt. Im Westen bilden Schloßhofbach, Grenz- und Gellershagenbach sowie Teile des Johannisbaches im Norden Ansatzpunkte

für die Ausbildung zusammenhängender Grünzüge.

Dieses Gesamtkonzept wurde durch den Nachfolger von Paul Meyerkamp, den Gartenbaudirektor Dr. Hans-Ulrich Schmidt, ab 1947 konsequent erweitert und umgesetzt. Auch in Zeiten größter wirtschaftlicher Not in den Nachkriegsjahren wurde das Ziel einer Gesamtgrünkonzeption für die Stadt nicht aus den Augen verloren und wo möglich realisiert (z.B. Grünzug zur Sparrenburg südlich der Kreuzstraße).

Leitgedanke dabei war eine gute Erreich-



Der Bürgerpark ist neben der über die Stadt hinaus bekannten Oetkerhalle angelegt worden.

barkeit der Grünflächen aus den Wohngebieten zu gewährleisten, die Grünanlagen untereinander zu vernetzen und an die umgebende Landschaft sowie den Teutoburger Wald anzubinden. Durch die Anlage von Wegen in den Grünanlagen konnte so ein umfangreiches, grünbestimmtes Wegenetz abseits der stark befahrenen Straßen geschaffen werden. Die Ausstattung der Grünanlagen mit Spiel-, Bolzflächen und Sportanlagen sowie die Einbeziehung von Kleingärten

und Friedhöfen bereicherten das Nutzungsangebot.

Ab 1976 wurde die Weiterentwicklung und Umsetzung der zuvor skizzierten grünplanerischen Ziele unter der Leitung von Gartenbaudirektor Alfred Gehrke fortgesetzt. Auf diesem Wege entstand ein insbesondere im Bielefelder Westen beispielhaft ausgebildetes netzförmiges Grünsystem, das das Stadtgebiet gliedert und der Bevölkerung wohnungsnah gelegene Erholungsmöglichkeiten im Grünen bietet. Parkanlagen bilden größere innerstädtische Grünflächen und schaffen somit Nutzungsschwerpunkte im Freiraum für die Menschen der umliegenden



Eine weitere Teichanlage entlang des Dr.-Schmidt-Weges.

Wohnquartiere. Neben intensiv gestalteten Grünflächen mit Rasenflächen im Wechsel mit Baum- und Ziergehölzpflanzen tragen viele naturnah belassene Grünflächen zur Vielfalt des innerstädtischen Grünsystems bei.

Heute kümmern sich zwei Organisationen um die Pflege und Entwicklung der

Grünen Lunge Bielefelds. Das Umweltamt plant neue Flächen und dazugehörige Spiel- und Freizeiteinrichtungen. Der Umweltbetrieb baut und pflegt diese.

Aus Geldmangel bleibt jedoch so manches wünschenswerte Projekt auf der Strecke. Umso wichtiger ist es, die vorausschauende, positive Arbeit der Vergangenheit zu erkennen und die vorhandene Substanz vor Inanspruchnahme durch Bauvorhaben jeder Art zu schützen.

Der Dr.-Schmidt-Weg, zu Ehren des ehem. Gartenbaudirektors Dr. Schmidt gekennzeichnet, verläuft von der Sparrenburg zum Obersee überwiegend durch



Der Obersee bildet den anderen Endpunkt des Dr.-Schmidt-Weges.

Park- und Grünanlagen und repräsentiert somit die Vielfalt des historisch gewachsenen Bielefelder Grünsystems.

Am Tag des offenen Denkmals kann diese Vielfalt des Bielefelder Grünsystems auf einer Radtour vom Bürgerpark zum Obersee „erfahren“ werden.

Text: Achim Thenhausen, Umweltamt

Führung: 14.00 - 16.00 Uhr, Mitarbeiter des Umweltamtes
Treffpunkt: Vorplatz Oetkerhalle



Hst. Oetkerhalle, StadtBahn-Linie 1, 10 oder Bus-Linien 21, 62

HAUPTBAHNHOF (1907) Am Bahnhof 1b



Der Hauptbahnhof Bielefeld liegt an der am 15.10.1847 eröffneten Strecke der Köln-Mindener Eisenbahn, die ab 1879 zur Preußischen Staatsbahn gehörte.

Das heutige Bahnhofsempfangsgebäude entstand 1907-10, in der Zeit des späten Jugendstils. Der mächtige Baukörper, in Sandsteinquadern errichtet, präsentiert sich mit den typischen Gestaltungselementen seiner Zeit. Die verwendeten Schmuckelemente zeigen zumeist romanisierende Formen. Die besondere Ausbildung des Mittelportals durch ein in den Giebel gestelltes großes rundbogiges Fenster fand zu jener Zeit nicht nur in

der Bahnhofsarchitektur häufig Verwendung.

Als jedoch heute selten gewordenes Beispiel eines ehemals häufigen Bahnhoftyps kommt dem Bielefelder Hauptbahnhof in seinem beinahe unveränderten Zustand eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der Bahnhofsarchitektur zu. Darüber hinaus dokumentiert er die verkehrs- und wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung Bielefelds und ist zudem von städtebaulicher Bedeutung.

Der 100. Geburtstag des Bahnhofs in diesem Jahr wird mit einem Bahnhofsfest gefeiert.

Geöffnet: Ganztägig im Publikumsbereich
Führung: 13.00, 15.00, 17.00 Uhr, Martin Nowosad
Max. 20 Personen, Anmeldungen an:
Christine Nickel, DB Station&Service AG, Bahnhofsmanagement Bielefeld
Am Bahnhof 1 b, 33602 Bielefeld
Tel. (05 21) 7 85-1505 / Fax (05 21) 7 85-1506
Email: Christine.Nickel@deutschebahn.com
Treffpunkt: Service Point in der Bahnhofshalle
Aktion: Führung und Vortrag

 Hst. Hauptbahnhof, alle StadtBahn-Linien

DAS ALTE RATHAUS ZU BIELEFELD VON 1904 Niederwall 25

**Ein Kommunalbau als freimaurerisches
steinernes Lehrgebäude im Baustil der
„Alten Kunsttätigkeit“**



Foto von 1904: Stadtarchiv

Das "Alte Rathaus" wurde nach den Plänen der Bielefelder Architekten Fritsche und Herzbruch unter der Leitung des Stadtbaurates Ritscher in rund zweieinhalb Jahren Bauzeit errichtet. Voraussetzung für die Erstellung eines solch eigenständigen Kommunalbaus im freimaurerischen Baustil war das Einvernehmen der Regierung, auf die Durchführung eines Architektenwettbewerbs zu verzichten. Außerdem musste ein geeignetes Grundstück gefunden werden, auf dem sich der Rathausneubau mit seinen Ge-

bäudekanten nicht nur genau in West- / Ostrichtung (die Missweisung beträgt weniger als 10 Bogensekunden), sondern mit entsprechend hohem Turm als säkularer Pendant zur Altstädter Kirche errichten ließ.

Für den sich an das Rathaus anschließenden und mit ihm als Einheit verbundenen Theaterneubau wurde ein beschränkter Aufforderungswettbewerb durchgeführt, den der Berliner Architekt Bernhard Sehring gewann. Hierbei wurde bei der Fassadenornamentierung und der Auswahl der Skulpturen die Symbolik und Bildprogrammatik des (damals) Neuen Rathauses in vereinfachter Form im Baustil des Jugendstils und mit Elementen des Barock aufgegriffen und fortgeführt. In der Festschrift anlässlich der Rat-hauseinweihung am 12.10.1904 heißt es auf Seite X wörtlich: „Die Architektur zeigt eine Mischung deutscher Renaissanceformen mit spätgotischen Motiven, wobei vielfach Anklänge an Bauformen aus der besten Zeit alter Bielefelder Kunsttätigkeit zu finden sind.“ Dies ist der auch schriftliche eindeutige Hinweis darauf, dass das Gebäude bewusst im Stil der freimaurerischen Baukunst errichtet worden ist. Von Anfang an als Kommunalbau geplant und errichtet, ist das „Alte Rathaus“ ein meisterliches Gesamtkunstwerk der „Alten Kunsttätigkeit“, das nicht nur in Deutschland, sondern in Europa einzigartig ist. In der Freimaurerei wird der Konflikt zwischen Form und Sein durch den Kult und die ihn erläuternde Symbolik aufgelöst. Dies wird die „Königliche Kunst“ genannt. Der frei-

maurerische Baustil definiert sich durch die Mischung der unterschiedlichsten Baustile von der Romanik bis zur Renaissance und - seltener - des Barock. Er wird deshalb auch einschließlich der hierauf basierenden Symboliken mit dem Begriff „Alte (Königliche) Kunsttätigkeit“ belegt. Im Jahre 1723 erschienen in England „The Constitutions of the Free-Masons“ des Freimaurers und Theologen James Anderson, wonach die dort aufgeführten „Alten Pflichten“ quasi zum Grundgesetz aller Freimaurer geworden sind. Die Schrift enthält auch Hinweise auf freimaurerisches Bauen unter der besonderen Berücksichtigung der italienischen Renaissance. Diese Sehweise prägte und bestimmte das freimaurerische Architekturverständnis vom Bauen im öffentlichen Raum bis in die Spätzeit des Historismus. In dem 1932 erschienenen Internationalen Freimaurer-Lexikon von Lennhoff / Posner wird hierzu unter anderem ausgeführt: „Der kontinentale Freimaurer nimmt die Baukunst als Mittel für den symbolischen Rahmen seiner Arbeit.“ (Spalte 134) Durch den Baustil des Historismus begünstigt konnte sich so ein eigener freimaurerischer Baustil entwickeln, der von Breslau bis Luxemburg, von Flensburg bis Prag von dem Eingeweihten sofort verstanden wurde. Immer noch gibt es auch in Bielefeld rund um das Rathaus zahlreiche und hervorragende Zeugen dieses eigenständigen Architekturstils. Man muss sich die Fas-

saden und insbesondere die Türen nur einmal genau anschauen. Und eben auf diese Bauten wird in der Festschrift anlässlich der Rathauseinweihung am 12.10.1904 Bezug genommen und nicht



Foto: Ädikula/ Meichsner

etwa auf die seinerzeit noch verhältnismäßig häufigen Bauten aus der Zeit der Spätrenaissance.

(Text: Hartmut Meichsner)

Geöffnet: 11.30 - 16.00 Uhr
Führung: 11.30, 13.15 und 15.00 Uhr
Hartmut Meichsner, Ratsmitglied
Treffpunkt: Rathautreppe Niederwall

 Hst. Rathaus, alle StadtBahn-Linien

BIELEFELD-MITTE

EHEM. VILLA BOZI **Albrecht-Delius-Weg 2**



Foto: Straßenansicht / Cornelia Delius, Eigentümerin

Die Villa wurde 1852 von Carl Bozi erbaut. Sie ist ein bedeutendes Zeugnis älterer Villenbaukunst und gehobener Wohnkultur und ist u.a. aus stadt- und baugeschichtlichen und soziologischen Gründen bedeutend für Bielefeld.

Im Jahr 2005 erfolgte die komplette Sanierung des Gebäudes, das seit der Fertigstellung in einem sehr schönen Ambiente Raum für ein Café und ein Einzelhandelsgeschäft bietet.

Geöffnet: 12.00 - 18.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, Cornelia Delius, Eigentümerin
Aktion: Das Café ist geöffnet. Frischgebackener Kuchen, Kaffee und Tee sowie als besondere Spezialität Englischer High Tea wie in England



Hst. Kunsthalle, Bus-Linien 21/22, 24, 28, 29, 87, 88, 95 oder Adenauerplatz, StadtBahn-Linie 1

Die Internetfassung der Broschüre ist frei von Werbung!
Das ist der Grund für diese und weitere Lücken auf einzelnen Seiten.

SPIEGELSHOF - NATURKUNDE MUSEUM (1541) Kreuzstr. 20




Das Gebäude wurde wohl 1541 als Herrenhaus von Johann Spiegel von und zu Peckelsheim erbaut.

Der einflügelige aus Bruchstein errichtete und verputzte Baukörper erhebt sich über einem nur im Nordteil existierenden gewölbten Kellergeschoss mit zwei Vollgeschossen und vier Dachgeschossen. Die Giebelflächen sind durch Fenster symmetrisch gegliedert, wobei im Nordgiebel in drei Dachgeschossen noch ursprüngliche Steinkreuzfenster erhalten sind, während im Südgiebel nur im ersten Dachgeschoss solche Steinkreuzfenster, sonst aber Luken bzw. schmale Lukenfenster vorhanden sind. Der Treppenturmanbau vor der westlichen Traufseite birgt eine Treppenanlage, die sich mit vier geraden, kurzen Läufen von je vier Stufen und dazwischen angeordneten Podesten um einen mittleren, quadrati-

schen Kern entwickelt. Diese altertümliche Treppenform, die aus der Wendeltreppe entstanden ist, wurde in der deutschen Renaissancebaukunst des 16. Jahrhunderts öfter angewandt. 1948 wurde das Dachgeschoss ausgebaut und mit Schleppegauben versehen. Die großen Fenster der Süd- und Ostseite stammen vermutlich von einem Umbau, der wahrscheinlich kurz darauf erfolgte. Der als einziges originales Zeugnis der frühen Weserrenaissance in Bielefeld erhalten gebliebene Bau ist von hervorragender städtebaulicher Wirkung und von hohem stadthistorischen und kunstgeschichtlichen Wert. Im Jahre 2003/04 erfolgte nach vorausgehenden Untersuchungen durch einen Bauforscher eine völlige Neugestaltung im Inneren des Naturkundemuseums. Im Erdgeschoss finden Wechselausstellungen statt.

Geöffnet: 10.00 - 17.00 Uhr
Führung: 10.30 - 12.00 Uhr u. 14.30 - 16.00 Uhr, Thomas Pupkulis
Aktion: Sondervitrine über Handel mit geschützten Arten als Reiseandenken
Vortrag: Exotische Reiseandenken im Wandel der Zeit

 Hst. Kunsthalle, Bus-Linien 21/22, 24, 28, 29, 87, 88, 95 oder Adenauerplatz, StadtBahn-Linie 1

BURG UND FESTUNG SPARRENBURG

Am Sparrenberg 38 a

Um das Jahr 1200 haben die Ravensberger Grafen die Sparrenburg erbaut und bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts als Residenz genutzt. Im 16. Jahrhundert begann der Ausbau der mittelalterlichen Burg zu einer der größten renaissancezeitlichen Festungen in Westfalen. Heute sind Burg und Festung das Wahrzeichen Bielefelds.

Von der Burg zur Festung

(Text: Michael Blomberg, Arbeitskreis Burg und Festung Sparrenberg)

Vor etwa 800 Jahren wurde auf dem Sparrenberg von den Grafen von Ravensberg die erste mittelalterliche Befestigungsanlage als neue Residenz errichtet.

1511 erbte Herzog Johann von Kleve die Grafschaft Ravensberg mit der Sparrenburg. Zu dieser Zeit verbreitete sich gerade die neue Technik der Feuerwaffen und Geschütze. Da die alte Burg diesen Waffen nicht gewachsen war, wurde sie zu einer modernen Festungsanlage ausgebaut. Davon zeugen noch heute die Rondelle an den Ecken der Festung, die mächtigen Kurtinenmauern, die sie verbinden und die Kasemattengänge, die zu

den unteren Geschützstellungen und Lagerräumen führen.



Foto: Michael Blomberg

Der italienische Baumeister Pasqualini entwarf ab 1554 noch die Bastion Scherpentiner mit ihrer imposanten Spitze an der Westecke.

Die Festung war im 30-jährigen Krieg 1618 bis 1648 Schauplatz mehrerer gewaltsamer Besitzerwechsel. Die Holländer legten zu dieser Zeit zusätzliche Erdwälle als Außenwerke an. Nachdem die Festung 1679 ihrer letzten Belagerung standhielt, wurde 1738 ein Gefängnis auf ihr eingerichtet, das 1877 abbrannte.

1879 wurde die Anlage von der Stadt Bielefeld erworben. Schon ab 1830 richteten die Gefängnisinsassen große Teile der Ruinen wieder als Ausflugsziel her. So entstand 1842 auch der neue Aussichtsturm. Nach erheblichen Kriegszerstörungen 1944 wurden vor 50 Jahren Restaurant und Kiosk erbaut. So wurde die Burg und Festung Sparrenberg ein bedeutendes historisches Denkmal und eine beliebte Attraktion.

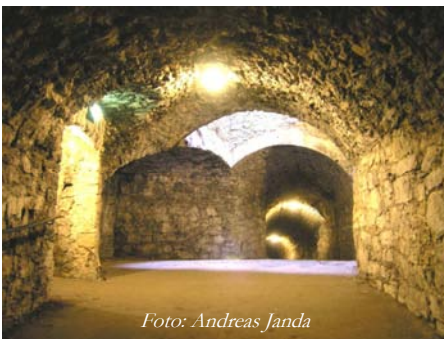


Foto: Andreas Janda

Archäologische Grabungen auf der Sparrenburg im Jahre 2010

Die im Spätherbst 2007 begonnenen Grabungen auf der Sparrenburg mussten auch in diesem Jahr fortgesetzt werden. Die ersten Untersuchungen begannen vor der Umgestaltung im Innenhof der Burg. Die nordöstliche Begrenzung des Hofes bildete eine ca. 25 m lange Mauer, die stellenweise noch bis zu 0,8 m hoch erhalten war. Nach außen wurde die Mauer von vier 0,8 m bis 1,0 m breiten Pfeilern gestützt. Eine freigelegte Schießscharte erhärtete die Vermutung, in der Mauer die mittelalterliche Umwehrgung der Burg zu erblicken. Im Grabungsschnitt auf der Hoffläche entdeckten die Ausgräber unter dem Denkmal des Großen Kurfürsten einen überwölbten Keller. Der fast quadratische Raum, dessen nach Nordosten weisender Eingang zugemauert war, wies eine Grundfläche von 4 m x 4,4 m auf. Weitere bis zu 1,8 m dicke Mauern, deren Verläufe nicht ver-



Abb. 1

folgt werden konnten, deuten nicht näher zu beschreibende Baustrukturen an, die über zwei Treppen erschlossen wurden (Abb. 1). Sandsteinkonsolen zur Aufnahme von Deckenbalken wiesen auf die Nutzung als Kellerräume hin. Die wenigen geborgenen Funde reichen zur Datie-

rung nicht aus.

Der nächste Grabungsschnitt galt der Fläche zwischen den Toiletten und dem Restaurantgebäude an der Südwestseite der Festung. Zunächst wurde ein gepflasterter Weg freigelegt, dessen Fortsetzung nach Nordwesten bereits bei den Grabungen des Jahres 2009 dokumentiert war. Unterhalb dieses alten Niveaus setzte sich die Grabung in einem Kellerraum unter dem fünften Bogen der Westkurttine fort. Der überwölbte, knapp 4 m tiefe Raum war mit Schutt und Abfällen des 16. und 17. Jahrhunderts verfüllt. Neben den zahlreichen keramischen Funden stechen besonders ein vollständiger Schleifstein und ein feingezählter Knochenkamm hervor. Vor besondere technische Herausforderungen wurde das Team bei der Untersuchung eines gemauerten 4 m breiten und 5 m tiefen Schachtes gestellt, der aus Sicherheitsgründen einen stabilen Verbau erhielt (Abb. 2). Die Verfüllung dieses Schachtes bestand



Abb. 2

aus verschiedenen Sedimentlagen, wobei besonders eine dunkelbraun gefärbte, torfige Schicht auffiel. Sie gibt Anhaltspunkte dafür, den Schacht als Latrine interpretieren zu können.

Eine Fülle von Fundstücken bestehend aus zum Teil fast vollständig erhaltenen Krügen, Salbennäpfen, Fragmente von reich verzierten Trinkgläsern und grün glasierten, aufwändig gestalteter Ofenkacheln zeugen vom Lebensstil der Festungsbewohner in der Renaissance.

Die letzte Grabung gilt der Brücke, die das älteste Rondell der Festung aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, das Windmühlenrondell, ursprünglich mit der spätmittelalterlichen Burg verband. An diesem Knotenpunkt von Burg und Festung soll Fragen nach der Entwicklung der Festung nachgegangen werden. Die gerade begonnenen Arbeiten (Abb. 3) lassen jetzt schon erahnen, mit welchem Aufwand dieses Bauwerk errichtet wurde. (Text und Fotos: LWL, Dr. Werner Best)



Geöffnet:	10.00 - 18.00 Uhr
Führung:	10.00 - 17.00 Uhr, stündlich je 4-5 Führungen mit max. 25 Teilnehmern je Führung Kostenlose Karten 1 Stunde vorher am Infostand (Rückseite Kiosk) Arbeitskreis Burg und Festung Sparrenberg, Bielefeld Marketing
Aktion:	Infostand, Videozelt Historische Wäscheleine - Geschichte in Bildern
Internet:	http://denkmaltag.sparrenburg-intern.de/

 Hst. Adenauerplatz, StadtBahn-Linie 1

DIE SPARRENBURG UND DER FLEDERMAUSSCHUTZ

Die Sparrenburg ist als europäisches Schutzgebiet (Flora-Fauna-Habitat-Gebiet, FFH-Gebiet) für Fledermäuse ausgewiesen. Das nur etwa sechs Hektar große FFH-Gebiet umfasst die baulichen Anlagen der Sparrenburg und das ringsum liegende Parkgelände. Die unterirdischen Gewölbe (Kasematten) der Burg bieten mit zahlreichen tiefen Spalten und kleinklimatisch unterschiedlichen Bereichen ideale Voraussetzungen für die Überwinterung von Fledermäusen. Aber auch zu anderen Jahreszeiten wird die Burg von Fledermäusen genutzt. Die Kasematten dienen als Schlafplatz, Zwischenquartier und Treffpunkt für die Balz, die umgebende Grünanlage auch als Jagdgebiet.

Das FFH-Gebiet Sparrenburg ist eingebunden in den landesweit bedeutsamen Biotopverbund Teutoburger Wald/ Egge. In den letzten Jahren konnten insgesamt zwölf Fledermausarten im Bereich der Sparrenburg nachgewiesen werden, das sind zwei Drittel der in Nordrhein-Westfalen vorkommenden Arten. Als Arten von besonderem europäischem Interesse wurden die Bechsteinfledermaus, die Teichfledermaus und das Große Mausohr gefunden. Die für das FFH-Gebiet festgelegten Schutzziele sind für alle Planungen und Aktivitäten an der Sparrenburg verbindlich und zu beachten.

(Text: Arnt Becker, Umweltamt Stadt Bielefeld)

KATH. ST. JODOKUS-KIRCHE EINSCHL. KLOSTERGEBÄUDE (1511) Klosterplatz 1 u. 3

Die Jodokuskirche wurde am 18.7.1511 geweiht, doch liegen ihre Ursprünge weiter zurück. Auf dem Jostberg, einer Anhöhe zwischen Brackwede und Quelle, unterhielten die Franziskaner schon vorher ein Kloster und Hospiz mit einer dem Hl. Jodokus geweihten Wallfahrtskirche. Weil ihre eigentliche Aufgabe die Seelsorge für die Stadtbevölkerung war, verlegten die Brüder Kloster und Kirche in die Stadt, an den heutigen Klosterplatz.



Auch in der Zeit der Säkularisation blieb das Kloster der katholischen Kirche erhalten. Die Franziskaner übernahmen die Seelsorge für die Katholiken im zumeist evangelisch gewordenen Ravensberger Land. 1829 wurde das Kloster durch eine preußische Kabinettsorder entwidmet. Die Kirche wird seitdem von Weltgeistlichen betreut. Bei der Verlegung des Klosters in die Stadt wurde als Kirchenpatron St. Jodokus - dieser lebte im 7. Jh. - beibehalten. Er verzichtete auf die bretonische Fürstenkrone, um ein Leben als

Pilger und Einsiedler zu führen. Schließlich gründete er ein Kloster. Er wird als Patron der Pilger und Reisenden verehrt. Dem Armutsideal der Franziskaner entsprechend, besitzt die Kirche keinen Turm, sondern nur einen Dachreiter mit vier Glocken (siehe Bild unten).



In den Jahren 1954/55 erfolgte eine umfassende Ausweitung und Restaurierung der Kirche. Zehn Jahre später wurde ein Teil des ehemaligen Jodokus-Klosters hinzugenommen und als Sakramentskapelle ausgestaltet. Die Kirche ist durch zwei Eingänge zu betreten. Das Hauptportal verweist mit Mosaiken auf den Sonnengesang des hl. Franziskus (1957,



Das rechte Foto zeigt einen Rest einer Zwischenwand mit einer sehr niedrigen Türöffnung, die ein erwachsener Mensch nicht aufrecht durchschreiten konnte, an der Außenwand. Im Hintergrund ist die Wandmalerei zu erkennen, die als Vergrößerung links zu sehen ist. Auf diesen Fotos kann man sehen, wie sich bauzeitliche Befunde und eine moderne Nutzung harmonisch miteinander verbinden lassen.

W. Heiner). Das barocke "von Consbruchsche Portal" zur Obernstraße hin stammt von 1713. Von der Vorhalle betritt man durch den gotischen Portalbogen den Innenraum in seiner klaren, vornehmen Einfachheit. Es handelt sich um einen einschiffigen Bau der Spätgotik mit fünf Jochen und Seitennischen sowie einem einjochigen Chor mit 5/8- Schluss. Von der im Grundriss als regelmäßiges Achteck angelegten Form des Chors werden fünf Achtel überbaut; die fehlenden drei Seiten des Achtecks bilden die Öffnung zum Kirchenschiff. Die Schönheit der freigelegten Gewölbeornamente

aus den Jahren 1515 und 1878 tritt deutlich hervor. Die im Krieg zerstörten Fenster wurden 1950/60 von W. Heiner neu gestaltet.

Wie die wenigen Fotos auf dieser Seite bereits erkennen lassen, wurden bei der letzten Sanierung, die in 2009 abgeschlossen wurde, zahlreiche historische Befunde aus der Ursprungszeit des Klosters freigelegt und im Rahmen der durchgeführten Umbauarbeiten in das neue Nutzungskonzept eingebunden. Die Sanierungsarbeiten wurden intensiv von den Bauforschern des Landschaftsverbandes Westfalen in Münster begleitet. Zurzeit werden die Ergebnisse noch ausgewertet. Vor Ort sind noch einige Befunde mehr jeweils hinter einer gläsernen Schutzwand zu bestaunen.



Im Erdgeschoss wurden im Saalbereich die alten Deckenbalken freigelegt und teilweise sichtbar belassen.

Ehem. Franziskanerkloster

Geöffnet: 13.00 - 19.00 Uhr

Führung: 14.00 - 18.00 Uhr zu jeder vollen Stunde, Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates

Treffpunkt: Eingang Klosterplatz

Kath. St. Jodokus-Kirche

Geöffnet: 9.00 - 19.00 Uhr

Aktion: 9.00 - 13.00 Uhr Gottesdienste, danach freie Besichtigung



Hst. Klosterstraße, Bus Linien 21/22, 24, 28, 29, 87, 88, 95

EV.-LUTH. JAKOBUSKIRCHE (1910) Jakobusstr. 3




Der flächenmäßig große Gemeindebezirk der Neustädter Marienkirche war um die Jahrhundertwende in Einzelbereichen schwach besiedelt. Im Zuge der Stadterweiterung nach Südosten stieg die Anzahl der Gemeindeglieder rasch an. Wegen des weiten Kirchweges wurde nach den Plänen des Architekten Wilhelm Wiethüchter zusätzlich ein ortsnahes Gebäude mit Versammlungsräumen errichtet ("Jakobus-Kirchensaal" für ca. 300 Personen und zwei kleinere Säle für ca. 80 und 100 Personen), das am 03.03.1912 eingeweiht wurde. Das auf dem Grundstück weit zurückliegende Bauwerk wurde im sogenannten Reformstil errichtet, mit einer als Schauffassade ausgebildeten südlichen Traufseite. Das Portal ist architektonisch besonders hervorgehoben. Als

im Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum nach 1918 die Jakobusgemeinde zahlenmäßig stärker wurde als die Muttergemeinde, wurde eine Erweiterung des Gemeindehauses erforderlich. An dem dreigeschossigen Gebäudeteil westlich des Kirchensaales wurde ein Turmbau errichtet. Auf einem hohen Unterbau, der mit einem flachen Umgang abschließt, steht ein von großen Fenstern gegliederter, mehrgeschossiger Turmbau mit Pyramidendach und Kreuzesbekrönung.

Südlich schließt sich das zweigeschossige Gemeindehaus mit ausgebautem Dachgeschoss unter einem Mansard-Krüppelwalmdach an. Das Erdgeschoss ist durch große Rundbogenfenster und profilierte Gesimsstücke sparsam gegliedert. Dieser am 10.02.1929 eingeweihte Gemeindehaus-Erweiterungsbau bietet Räume für Gruppen und Vereine, außerdem befanden sich hier Wohnungen für Pfortner und Gemeindegewerkschaft sowie die Kleinkinderschule. Die Glasfenster im Gemeindegewerkschaftssaal hat der Maler, Grafiker und Kunstgewerbler Karl Muggly (1884 bis 1957) entworfen, der seit 1919 Professor an der Bielefelder Kunstgewerbeschule war. In dem Bauwerk verbinden sich die charakteristischen Formen und Stilelemente als Ausdruck des jeweils zeittypischen Architekturschaffens mit den Anforderungen des regen Gemeindelebens.

Geöffnet: 11.15 - 13.00 Uhr
Führung: Nach Bedarf, Pfarrer Plate
Aktion: Gottesdienst zuvor mit Katchumenenbegrüßung

 Hst. Oststraße, StadtBahn-Linie 3

EV.-LUTH. JOHANNISKIRCHE (1899) Johanniskirchplatz 1

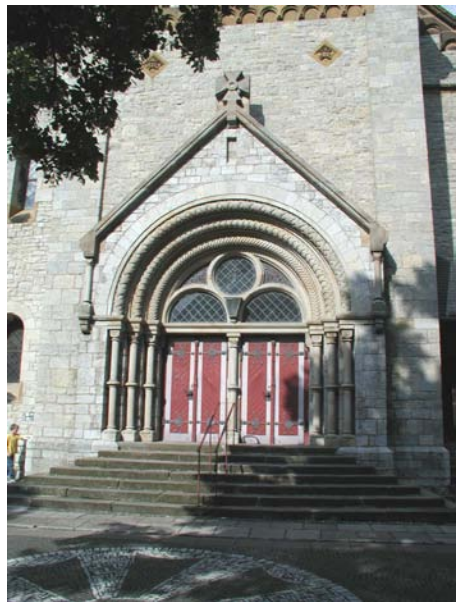


Infolge der Stadtausdehnung und des Bevölkerungswachstums in der 2. Hälfte des 19. Jh. entstand der Bedarf nach einer zusätzlichen Kirche. Dazu wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, den der Bielefelder Architekt Alexander Trappen gewann.

Nach seinen Plänen wurde die Predigtkirche 1899-1901 im romanisierenden Baustil unter Verwendung staufischer Formelemente mit asymmetrischer Grundrissdisposition errichtet. Ein breites, mit hölzerner Tonne überwölbttes Hauptschiff, die hohe Konche mit massiver Kuppelwölbung und zwei Nebenapsiden, der Portalrisalit mit abschließendem Dreieckgiebel und darüber liegender Fensterreihung mit enger Säulenstellung gliedern die Eingangsseite. Der hoch aufstrebende, einhäufig angebaute Glockenturm mit Spitzgiebelabschlüssen und hoher Helmbekrönung steht auf einem quadratischen

Grundriss. Daran schließt sich ein Seitenschiff mit Zwischenempore und geschnitzten Balustraden an. Die zweiteilige Seitenschiff-Front wird durch große Radfenster, Giebelabschlüsse und Zwerchdächer gestaltet.

Das Geld für den Grundstücksankauf verdankte die Johanniskirche einer Stiftung eines Bürgers aus dem Jahre 1895. Die Kirche erhielt ihren Namen in Anlehnung an das Johannisstift in Schildesche. Sie ist von Bedeutung für die kirchen- und bevölkerungsgeschichtliche Entwicklung dieses Stadtteiles.



Geöffnet: 11.00 - 15.00 Uhr



Hst. Wittekindstraße, StadtBahn-Linie 3

**Veranstaltungen und Aktionen zum
TAG DES OFFENEN DENKMALS am 12. SEPTEMBER 2010
Schwerpunktthema: Kultur in Bewegung - Reisen, Handeln und Verkehr**

BIELEFELD-MITTE

Crüwellhaus (1530)

Obernstr. 1

10.00 Uhr **Eröffnungsrede** zum Tag des offenen Denkmals, Bürgermeister Helling

Geöffnet: 9.00 Uhr - 18.00 Uhr

Führung: 9.00 - 18.00 Uhr, nach Bedarf
Antje-Marleen Diße, Susanne Brune und Hans Ziehm

Treffpunkt: vor dem Gebäude unter den Arkaden

Aktion: Lichtbilder alter Werbeplakate in der Bibliothek

Wohn- und Geschäftshaus "Kachelhaus" (1927)

Hagenbruchstr. 13

Führung: 14.00 u. 16.00 Uhr, Hermann Meinert, Eigentümer

Handel und Verkehr im mittelalterlichen Bielefeld

Führung: 11.30 - 13.00 Uhr, Dr. J. Altenberend, Historischer Verein

Treffpunkt: Oberntor/ Vorplatz Ratsgymnasium

Wäschefabrik (1912) - heute Museum

Viktoriastr. 48 a

Geöffnet: 11.00 - 18.00 Uhr

Führung: 11.30, 14.00, 15.30 und 16.30 Uhr, Mitglieder des Förderverein Projekt Museum Wäschefabrik e.V.
Sonderausstellung: 13.30 u. 15.00 Uhr; Dr. Dagmar Buchwald und Frank Wellenbrink

Aktion: 11.30 Uhr Eröffnung der Sonderausstellung: "Produktions- und Logistikzentrum für die Luftwaffe - das Luftwaffenbekleidungsamt in Bielefeld"
Fotodokumentation des Baudenkmals Luftwaffenbekleidungsamt
Kaffee und Kuchen

www.museum-waeschefabrik.de

Sheddachhalle der Ravensberger Spinnerei (1855) heute Historisches Museum

Ravensberger Park 2

Geöffnet: 11.00 - 18.00 Uhr

Führung: 11.30 Uhr, Mitarbeiter des Museums

Treffpunkt: Museumseingang

Aktion: Ausstellung "150 Jahre Dürkopp-Adler"

Hinweis: Hier Startpunkt zur nostalgischen ADFC-Radtour zur Radrennbahn auf Fahrrädern aus Bielefelder Produktion vor 1975

Fahrräder sind mitzubringen!

Abfahrt 12.00 Rückfahrt 15.30 Uhr

Treffpunkt hierfür: ab 11.30 Uhr

Eingang historisches Museum

Radtour Dr.-Schmidt-Weg

Führung: 14.00 bis 16.00 Uhr, Mitarbeiter des Umweltamtes

Treffpunkt: Vorplatz Oetkerhalle

Hauptbahnhof (1907)

Am Bahnhof 1b

Geöffnet: Ganztägig im Publikumsbereich

Führung: 13.00, 15.00, 17.00 Uhr

Martin Nowosad

Max. 20 Personen, Anmeldung erforderlich (*siehe Seite 14*)

Treffpunkt: Service Point in der Bahnhofshalle

Aktion: Führung und Vortrag

ehem. Villa Bozi (1853)

Albrecht-Delius-Weg 2

Geöffnet: 12.00 - 18.00 Uhr

Führung: nach Bedarf

Cornelia Delius, Eigentümerin

Aktion: Das Café ist geöffnet. Frischgebackener Kuchen, Kaffee, Tee, als besondere Spezialität Englischer High Tea wie in England.

Altes Rathaus (1904)

Niederwall 25

Geöffnet: 11.30 - 16.00 Uhr

Führung: 11.30, 13.15 und 15.00 Uhr
Hartmut Meichsner, Ratsmitglied

Treffpunkt: Rathausstreppe Niederwall

Spiegelshof (1541) - heute Naturkunde-Museum

Kreuzstr. 20

Geöffnet: 10.00 - 17.00 Uhr

Führung: 10.30 - 12.00 Uhr u. 14.30 - 16.00
Uhr, Thomas Pupkulies

Aktion: Sondervitrine über Handel mit geschützten Arten als Reiseandenken

Vortrag: Exotische Reiseandenken im Wandel der Zeit

Burg und Festung Sparrenberg (um 1200)

Am Sparrenberg 38 a

Geöffnet: 10.00 - 18.00 Uhr

Führung: 10.00 - 17.00 Uhr, stündlich je 4
Führungen
Kostenlose Karten 1 Stunde vorher am Infostand (Rückseite Kiosk), max. 25 Teilnehmer je Führung
Arbeitskreis Burg und Festung Sparrenberg im Historischen Verein
Führung auf dem Gelände der Sparrenburg: „Sparrenburg im Netz von Reisen, Handel und Verkehr“, Bielefeld MarketingAktionen: Infostand und Videozelt
Historische Wäscheleine - Geschichte in Bildern
denkmaltag.sparrenburg-intern.de/
Arbeitskreis Burg und Festung Sparrenberg im Historischen Verein**Kath. St. Jodokus-Kirche einschließlich ehem.****Klostergebäude (1511)**

Klosterplatz 1 u. 3

Ehem. Franziskanerkloster

Geöffnet: 13.00 - 19.00 Uhr

Führung: 14.00 - 18.00 Uhr zu jeder vollen
Stunde, Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates

Treffpunkt: Eingang Klosterplatz

Kath. St. Jodokus-Kirche

Geöffnet: 9.00 - 19.00 Uhr

Aktion: 9.00 - 13.00 Uhr Gottesdienste
danach freie Besichtigung**Ev.-luth. Jakobuskirche (1910)**

Jakobusstr. 3

Geöffnet: 11.15 - 13.00 Uhr

Führung: Nach Bedarf, Pfarrer Plate

Aktion: vorher Gottesdienst mit Katchumenbegrißung

Ev.-luth. Johanniskirche (1899)

Johanniskirchplatz 1

Geöffnet: 11.00 - 15.00 Uhr

Ev.-luth. Neustädter Marienkirche (ca. 1300)

Papenmarkt 10 a

Geöffnet: 9.30 - 18.00 Uhr

Führung: 13.00, 13.30, 14.00, 14.30 Uhr "Ein Gang auf das Gewölbe", H.-J. Weithöner und K.-H. Ewering
13.30 Uhr Orgelführung, KMD Ruth M. Seiler
15.30 Uhr "Handel und Wandel rund um die Marienkirche - Kirchenführung mit Neustädter Geschichte(n)", Peter SalchowAktion: 11.30 Uhr, Gottesdienst für Minis, Maxis u. Erwachsene
14.30 Uhr, 30 Minuten Orgelmusik aus 3 Kontinenten
18.00 Uhr Abendgedanken "Gespräch meines Herzens" anschließend Ausklang bei Brot und Wein in der Kirche**Ev.-ref. Süsterkirche (1491)**

Güsenstr. 22

Geöffnet: 9.30 - 18.00 Uhr

Führung: 11.30 Uhr Kirchenführung, Horst Haase

Aktion: 10.15 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst der Neustädter Mariengemeinde und der reformierten Gemeinde in der Reihe „Kunst und Kirche“ zum Thema Kinderszenen; Predigt: Alfred Menzel
16.00 Uhr Kammerkonzert "Europäische Kammermusik des Barock", Felix Treiber/ Violine, Pia Maisch/ Violoncello und Norbert Krupp/ Cembalo spielen Werke von Schmelzer, Tartini, Biber u. a.**StadtWandern - Neue Wege zur Stadtgeschichte**Führung: 11.00 Uhr, Stadtwandern rund um den Siegfriedplatz
Ilse Hagmann, Bielefeld Marketing und Carsten Lange, moBiel

Treffpunkt: Stadtbahn-Haltestelle Jahnplatz (Eingang ServiceCenter moBiel)

Mit dem Bus die Stadt erkunden

Führung: 13.00 – 15.00 Uhr Stadtrundfahrt
Bielefeld Marketing
Max. 50 Personen

Treffpunkt: Tourist-Information

BIELEFELD-BRACKWEDE

Ehem. Amtshaus (1899) - heute Heimathaus

Cheruskerstr. 1
Geöffnet: 10.30 - 16.30 Uhr
Führung: nach Bedarf, Vertreter des Heimatvereins

Niemöllers Mühle (1736)

Niemöllershof 9 a
Geöffnet: 14.00 - 17.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, Karl Heinz Stoßberg vom Mühlenverein

BIELEFELD-DORNBERG

Ev.-luth. Peterskirche (1281)

Am Tie 1
Führung: 11.15, 15.00, 16.00 Uhr
Pfarrer i. R. Gerd Britze

Heimatmuseum (kein Baudenkmal)

Dornberger Str. 523
Geöffnet: 11.00 - 16.00 Uhr
Führung: nach Bedarf
Willi Schröder und Hans Butzkies

BIELEFELD-GADDERBAUM

Zionskirche (1883/84)

Am Zionswald 9
Geöffnet: 10.00 Uhr Gottesdienst,
danach 11.00 - 17.00 Uhr
Führung: ab 14.30 - 16.00 Uhr
Küster Gerhard Hornbruch
Aktion: 17.00 Uhr Konzert

Ehem. Werkkunstschule (1913)

heute Musik- u. Kunstschule

Am Sparrenberg 2c
Geöffnet: 11.00 - 16.00 Uhr
Führung: 11.30 Uhr Gebäudeführung,
Johannes Strzyzewski (nach der Ausstellungs-
eröffnung)
Aktion: 11.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung
zur Gebäudegeschichte
12.00, 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr
Konzerte „Musikalische Weltreise“

BIELEFELD-HEEPEN

Radrennbahn (1953, kein Baudenkmal)

Heeper Str. 301
Geöffnet: 12.00 Uhr - 15.30 Uhr
Führung: 13.00 Uhr, Christian Dippel, Schrittmacher des RC Zugvogel und Jan-Eric Schwarzer, Radrennfahrer des RV Teutoburg 1898
Treffpunkt: Eingang zur Radrennbahn
Aktion: Ausstellung von Rennrädern und Schrittmachermaschinen (1900-2000), Verein Historische Fahrräder e.V.
ca. 15.00 Uhr Vorführung eines historischen Steherrennens
11.30 Uhr nostalgische ADFC-Radtour vom historischen Museum (Ravensberger Park) zur Radrennbahn auf Fahrrädern aus Bielefelder Produktion vor 1975
Fahrräder sind mitzubringen!
Abfahrt 12.00 Rückfahrt 15.30 Uhr
Treffpunkt hierfür: ab 11.30 Uhr
Eingang historisches Museum

Alte Vogtei (1661)

Heeper Str. 440/442
Geöffnet: 11.00 - 15.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, Mitglieder des Heimatvereins (Hr. Pottmann, Hr. Minner, Hr. Fehling u. a.)
Aktion: Ausstellung: "Verkehr in Heepen: vorgestern - gestern - heute"
Fotos, Exponate inkl. Erläuterungen

Ev. - luth. Peter- und Pauls-Kirche (12. Jh.)

Heeper Str. 437
Geöffnet: 14.00 - 18.00 Uhr
Führung: 14.30 u. 16.00 Uhr
Gerd Lattmann, Presbyter

BIELEFELD-JÖLLENBECK

Ev.-luth. Marienkirche (1852-1854)

Eickumer Str. 19
Führung: 15.00 Uhr,
Hans Klöne, Stadtheimatpfleger

BIELEFELD-SCHILDESCHÉ

Kreisbahnbrücke (1899)

Kleinbahntrasse (Nähe Erdsiek)
Führung: ca. 14.00 - 14.30 Uhr, Herr Schöttmer (Amt für Verkehr)
Treffpunkt: an der Brücke

weitere Infos:
Stadt Bielefeld / Bauamt - Untere Denkmalbehörde -
Tel. 51-3295, 51-3703, 51-3174, 51-3237
www.bielefeld.de

Stationen der Mobilität in Schildesche

Führung: 13.00 - 14.30 Uhr, Dieter Kuhnert/
Joachim Wibbing, beide Heimatverein
Schildesche und Georg Schöttmer,
Amt für Verkehr
Treffpunkt: Johannisstr. am Wetterhäuschen
(gegenüber der Buchhandlung Wel-
scher)

Friedhof Schildesche (Kapelle 1930)

Engersche Straße
Geöffnet: ganztägig
Führung: 10.00 - 11.30 Uhr, Heidrun Nelle u.
Gabriele Moritz
Treffpunkt: Eingang zum Friedhof

BIELEFELD-SENNE

Segelflugzeug K 7 „Rhönadler“ (1962)

Am Flugplatz 1, Halle 2
Geöffnet: 10.00 - 18.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, V. Skrzypek, Eigentümer
Aktion: Segelflugzeug „Weihe 50“ (1952)
wurde als erstes Segelflugzeug in
Deutschland unter Denkmalschutz
gestellt
„Aero 145“ Zubringerflugzeug der
ehem. DDR Lufthansa
Historische Darstellung Segelflug und
Flugplatz Bielefeld
Stand/ Präsentation: Buch „80 Jahre
Flugplatz Bielefeld“

Museum Osthusschule (Schulen von 1895 u. 1832)

Senner Str. 255
Geöffnet: 11.00 - 18.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, Hans Schumacher und
Volker Menzel

chemals Hof Rüschehöhler (1709) - heute Heimat- haus Senne I

Klashofstr. 81
Geöffnet: 11.00 - 17.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, Vorstandsmitglieder
Aktion: Ausstellung: "Hüte, Helme und Müt-
zen"

BIELEFELD-SENNESTADT

Ev. Kreuzkirche (1893/94)

Paderborner Str. 198
Geöffnet: 15.00 - 18.00 Uhr
Führung: 15.00 - 18.00 Uhr, nach Bedarf



Unter dem diesjährigen Motto **“Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“** wird aus dem umfangrei-
chen Programm besonders auf folgende Programmpunkte verwiesen:

Patrizier- oder Kaufmannshaus “Crüwellhaus“ (Eröffnung, Führungen)	Seite 7
Wohn- und Geschäftshaus “Kachelhaus“ (Führungen)	Seite 8
Handel und Verkehr im mittelalterlichen Bielefeld (Altstadtführung)	Seite 9
Museum Wäschefabrik (Führungen)	Seite 9
Historisches Museum (Führungen, Aktionen)	Seite 11
“Dr.-Schmidt-Weg“ (geführte Radtour)	Seite 12
Radrennbahn (nostalgische Radtour, Führungen, Aktionen)	Seite 43
Kreisbahnbrücke und Stationen der Mobilität in Schildesche (Führungen)	Seite 47
Historische Segelflugzeuge - Rhönadler u. Weihe (Führungen, Ausstellung)	Seite 50

EV.-LUTH. NEUSTÄDTER MARIENKIRCHE (ca. 1300)

Papenmarkt 10 a



Die Neustädter Marienkirche stellt sich heute als gotische Hallenkirche aus dem 14. Jh. mit Doppelturmfassade dar - die Ursprünge reichen bis ins 13. Jh.. Die Barockhauben der Doppeltürme wurden im Krieg völlig zerstört. Nach Erneuerung des Daches blieben die Turmschäfte zunächst nur notdürftig abgedeckt, bis über die Neugestaltung entschieden und die Finanzierung gesichert war. 1963 entwarf Prof. Bonniver zwei hochschlanke Achteck-Helme, die den Charakter der

gotischen Kirche aufnehmen. Nach chemischer Bodenverfestigung und Erneuerung der beiden Turmpfeiler im Inneren der Kirche wurden 1965/66 die 42 m hohen Helme errichtet und mit Kupferblechen bekleidet. Im Übergang des vier-eckigen Turmschaftes in die achteckigen Helme wurden neue Giebel-Dreiecke aufgemauert und durch den Bildhauer Karl Ehlers künstlerisch gestaltet. 1992 wurde das seit dem Ersten Weltkrieg genutzte Stahlgeläut mit Stahlglockenstuhl im Nordturm der Kirche durch ein völlig neues Bronzegeläut mit neuem Holzglockenstuhl ersetzt.

Zur historisch bedeutenden Innenausstattung gehört der ehemalige gotische Marienaltar von 1400, der um 1840 zum jetzigen Hochaltar umgebaut wurde - ein Werk von europäischem Rang. Drei der Bilder, die zusammen die Darstellung der Himmelfahrt Christi und des Weltgerichts in der Pfingstszene zeigen, konnten zurück erworben werden. Die Kanzel wurde 1681-83 von B. C. Hattenkerl in reichen Barockformen geschaffen. Die sehr aufwendige Sanierung eines Rosettenfensters wird 2010 abgeschlossen.

Geöffnet:	9.30 - 18.00 Uhr
Führung:	13.00, 13.30, 14.00, 14.30 Uhr "Ein Gang auf das Gewölbe" H.-J. Weithöner und K.-H. Ewering 13.30 Uhr Orgelführung, KMD Ruth M. Seiler 15.30 Uhr "Handel und Wandel rund um die Marienkirche - Kirchenführung mit Neustädter Geschichte(n)", Peter Salchow
Aktion:	11.30 Uhr, Gottesdienst für Minis, Maxis u. Erwachsene 14.30 Uhr, 30 Minuten Orgelmusik aus 3 Kontinenten 18.00 Uhr Abendgedanken "Gespräch meines Herzens" anschließend Ausklang bei Brot und Wein in der Kirche

SÜSTERKIRCHE (1491) Güsenstr. 22



Die Süsterkirche wurde 1491 für die Augustinerinnen-Schwester in spätgotischer Formensprache errichtet. Der Name der Kirche leitet sich von dem niederdeutschen Wort „Süstern“ für Schwestern ab. 1671 wurde die Kirche vom Großen Kurfürsten der reformierten Gemeinde zugesprochen und 1682 von ihr übernommen. Sie repräsentiert den Typ einer Saalkirche. Der Westturm wurde 1859/61 erbaut und ist ein Werk aus der Zeit des Historismus. Mit Errichtung des Turmes wurde der Eingang nach Westen verlegt. In der Glockenstube im Turm der Süsterkirche hängen drei Gussstahlglocken aus dem Jahre 1921.

1891/92 entstand mit der Erweiterung der Kirche um den Chorraum und das Querschiff, beide in neogotischen For-

men, der kreuzförmige Grundriss. Bei den Bombenangriffen auf Bielefeld am 30. September 1944 wurde die Süsterkirche zu ca. 3/4 zerstört, der gesamte Dachstuhl brannte nieder, 1948 erfolgte die Wiederherstellung.

Die Orgelbrüstung, ein Teil des Gestühls und der Abendmahlstisch (in der reformierten Kirche gibt es traditionell keinen Altar) stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Die silberne Taufschale (Ende 17. Jh.) ist ein bemerkenswertes Kunstwerk des hannoverschen Hof-Silberschmiedes Joachim Sander. Sie ist mit zwei pausbäckigen, sich zugewandten Engelsköpfen mit dichtem Haarschopf verziert.

2006/07 erfolgte eine Umgestaltung des Chorbereiches.

Geöffnet: 9.30 - 18.00 Uhr

Führung: 11.30 Uhr Kirchenführung, Horst Haase

Aktion: 10.15 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst der Neustädter Mariengemeinde und der reformierten Gemeinde in der Reihe „Kunst und Kirche“ zum Thema Kinderszenen; Predigt: Alfred Menzel
16.00 Uhr Kammerkonzert „Europäische Kammermusik des Barock“, Felix Treiber/ Violine, Pia Maisch/ Violincello und Norbert Krupp/ Cembalo spielen Werke von Schmelzer, Tartini, Biber u. a.



Hst. Jahnplatz, alle StadtBahn-Linien

STADTWANDERN - NEUE WEGE ZUR STADTGESCHICHTE Der Bielefelder Westen - Stadtwanderung rund um den Siegfriedplatz

Kommen Sie mit auf eine Stadtwanderung rund um den Siegfriedplatz! Mit der StadtBahn-Linie 4 geht es von unserem Treffpunkt ins Herz des Bielefelder Westens. Auf dem Rundgang erfahren Sie Wissenswertes über die Architektur und die sich darin spiegelnde Geschichte des Stadtteils, der in den 1880er Jahren entstanden ist. Entdecken Sie Details an gut erhaltenen Jugendstilhäusern, den Kontrast zwischen bürgerlichen Mietshäusern in der Weststraße und typischen Bielefelder Arbeiterhäusern in der Siegfriedstraße, erfahren Sie Spannendes zur Geschichte der heute als Treffpunkt beliebten Bürgerwache und zahlreicher Häuser, die Familiengeschichte(n) erzählen wie

z.B. die Villen Schumacher und Crüwell. Die Stadtwanderung ist eine von insgesamt 23 Routen zur Bielefelder Stadtarchitektur und -geschichte aus der moBiel-Broschüre „StadtWandern“.



Führung: 11.00 Uhr; Ilse Hagmann, Bielefeld Marketing und Carsten Lange, moBiel
Treffpunkt: StadtBahn-Haltestelle Jahnplatz (Eingang ServiceCenter moBiel)



Hst. Jahnplatz, alle StadtBahn-Linien

MIT DEM BUS DIE STADT ERKUNDEN

Begeben Sie sich auf eine Zeitreise von der Vergangenheit in die Zukunft, von der Sparrenburg über die Ravensberger Spinnerei bis zur Universität Bielefeld. Entdecken Sie hierbei interessante Stationen der Bielefelder Stadtentwicklung. Während der fachkundigen Rundfahrt im bequemen Bus lernen Sie die Stadt Bielefeld von ihrer besten Seite kennen.

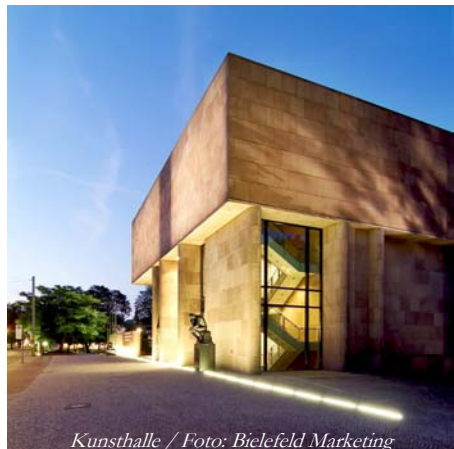
Die Tour beginnt am „Alten Rathaus“, das im Jahr 1904 eingeweiht wurde. Elemente der Gotik und Renaissance sind mit anderen historischen Baustilen vermischt. Der repräsentative Verwaltungssitz der Stadt wurde in den 1980er-Jahren mit dem Bau des Neuen Rathauses erweitert. Auf dem Platz zwischen den Rathäusern steht die Plastik „Passione per l'arte“ von Sandro Chià.

Der Weg führt am Kesselbrink und den Carl-Severing-Schulen vorbei zur Ravensberger Spinnerei, im 19. und 20. Jahrhundert eine der größten Flachsspinnereien Europas. Längst drehen sich keine Spindeln mehr in dem Gebäude. Heute sind die Volkshochschule, das Historische Museum sowie ein Kultur- und Veranstaltungszentrum dort untergebracht. Mit dem Bus geht es über die Paulusstraße weiter zum Willy-Brandt-Platz, an der Stadthalle vorbei bis zum Neuen Bahnhofsviertel. Hier ist in den vergangenen zehn Jahren eine beliebte Ausgemeile mit Restaurants, Clubs, einem Großraumbüro sowie einem Freizeit- und Erlebnisbad entstanden. Über die Stapenhorststraße führt der Weg zur 1930 eingeweihten Rudolf-Oetker-Halle, die wegen ihrer hervorragenden Akustik

und einzigartigen Architektur als eine der schönsten Konzerthallen Europas gilt.

Die Universität, das Johannistal und der Tierpark Olderdissen sind weitere Stationen der zweistündigen Busrundfahrt. Am Firmensitz von Dr. Oetker geht es über die Artur-Ladebeck-Straße nach Bethel. Die von-Bodelschwingsche-Stiftungen Bethel bilden Europas größte diakonische Einrichtung.

An Bielefelds Wahrzeichen, die Sparrenburg, ist ein Ausstieg lohnenswert. Vom 37 Meter hohen Turm der Burg reicht ein fantastischer Panoramablick über die Stadt. Seitdem im Jahr 2006 Sanierungsarbeiten begonnen haben, machen Archäologen immer wieder interessante historische Entdeckungen, die Aufschluss über das frühere Burgleben geben.



Kunsthalle / Foto: Bielefeld Marketing

Mit dem Bus geht es den Sparrenberg herab zur Kunsthalle Bielefeld. Sie ist bekannt für ihre viel beachteten Ausstellungen und für ihre faszinierende Archi-



Stadtheater/ Foto: Bielefeld Marketing

tektur. 1968 wurde sie als Museum und Ausstellungshaus für die internationale Kunst des 20. Jahrhunderts eröffnet. Gebaut wurde das Gebäude von dem New Yorker Architekten und Kunsthistoriker Philip Johnson. Auf dem Rückweg zur Tourist-Information liegt das prunkvolle Stadttheater im Jugendstil. Das 1904 erbaute Theater wurde 2006 nach einer zweijährigen Sanierungsphase im neuen Glanz wieder eröffnet.

(Text: Meike Bollhorst, Bielefeld Marketing)

Führung: 13.00 - 15.00 Uhr; Bielefeld Marketing
Max. 50 Personen, ohne Anmeldung
Treffpunkt: Tourist-Information

 Hst. Jahnplatz oder Rathaus, alle StadtBahn-Linien

BIELEFELD-BRACKWEDE

EHEM. AMTSHAUS (1899)

Cheruskerstr. 1

Das Backteingebäude aus dem Jahr 1899 in den Formen der Neugotik zeigt den repräsentativen Anspruch von Verwal-



ungsbauten jener Zeit. Das Hauptgebäude ist mit einem hohen Walmdach eingedeckt. Der Traufbereich wird durch einen Zahnschnittfries verziert. Besonders auffallend ist der Balkon aus Sandstein mit dem darüber liegenden Zwerchgiebel und der Eckturm mit der hohen abgewalmten Turmhaube und seinen zwei Turmspitzen. Der Zwerchgiebel und der Turm werden durch verschiedene neugotische Backsteinverzierungen geschmückt. Die sechs bleiverglasten Fenster des Treppenhausturmes stellen Arbeiter verschiedener Bielefelder Industriebetriebe dar. Die Fenster wurden erst nach dem

Krieg eingebaut. Zwischen den beiden Fensterreihen ist das Wappen der ehemaligen Stadt Brackwede aufgemalt.



1947 wurden Überlegungen zur Aufstockung des Turmes angestellt. Gleichzeitig sollte eine Turmuhr installiert werden. Diese Gedanken wurden jedoch unter Berücksichtigung der allgemeinen Wohnraumknappheit und dem Mangel an Baumaterialien wieder verworfen. Die Baumaterialien wurden für dringende Instandsetzungsarbeiten benötigt. Vor diesem Hintergrund schien den damaligen Politikern die Durchführung des Planes für nicht vertretbar. 1972 wurde die ursprüngliche Nutzung als Amtsgebäude aufgegeben. 1987 erfolgte die Eintragung in die Denkmalliste der Stadt Bielefeld.

Geöffnet: 10.30 - 16.30 Uhr
Führung: nach Bedarf, Vertreter des Heimatvereins

 Hst. Normannenstraße, StadtBahn-Linie 1

WASSERMÜHLE „NIEMÖLLERS MÜHLE“ (1736)

Niemöllershof 9 a

Etwa 1736 wurde diese Wassermühle als Ersatzbau für die ursprüngliche Getreidemühle Niemöller aus dem Jahre 1535 errichtet, nachdem diese niedergebrannt war.



Die Mühle ist siedlungsgeschichtlich für die Emslutter-Aue von großer Bedeutung. Früher wurde die Wassermühle, an einer hohen Böschung der Emslutter erbaut, durch ein oberflächliches Wasserrad angetrieben. Im April 2009 wurde ein neues Wasserrad aus Cortenstahl eingebaut. Dieser baut eine bräunliche Patina auf, die vor weiteren Anrostungen schützt. Das schmucklose Zweckgebäude ist im Untergeschoss aus heimischen Kalkstein-Quadermauerwerk errichtet, während das Erdgeschoss und die Giebelwände aus Ziegelmauerwerk bestehen. Im Jahre 1928 wurde die Mühle um ungefähr zwei Meter aufgestockt. Dieser



Aufstockungsbereich war außen verputzt, inzwischen ist auch das Erdgeschoss verputzt worden.



Der Verein der Freunde und Förderer der "Mühle Niemöller in Quelle e.V." betreibt das Mühlengebäude und macht es an Schautagen regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich.

Geöffnet: 14.00 - 17.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, Karl Heinz Stoßberg

 Hst. Heidekamp, Bus-Linie 87


BIELEFELD-DORNBERG

HEIMATMUSEUM *

Dornberger Str. 523

Das ehemalige Schulgebäude, um 1900 erbaut, steht nicht unter Denkmalschutz. Es ist aber in hohem Maße erhaltenswert. Die Räumlichkeiten werden u. a. vom Heimatverein Dornberg genutzt und beherbergen ein Museum mit Zeugnissen des ländlichen Lebensraumes.

Geöffnet: 11.00 - 16.00 Uhr
Führung: nach Bedarf,
Willi Schröder und Hans Butzkies

 Hst. Kirhdornberg, Bus-Linie 24



EV.-LUTH. PETERSKIRCHE (1281)

Am Tie 1



Die 1281 erstmals erwähnte Kirche ist städtebaulicher wie historischer Mittelpunkt des alten Dorfes. Die schlichte gotische Saalkirche, um 1300 entstanden, folgt der hier charakteristischen Art der ländlichen Pfarrkirche des Mittelalters. Bedeutende Teile der historischen mittelalterlichen Ausmalung blieben erhalten.

Wissenschaftlich und künstlerisch von besonderem Interesse ist der Schnitzaltar, der im frühen 14. Jahrhundert entstand. Weitere bedeutende Bestandteile der historischen Ausstattung sind die Brüstung der Orgelepore mit der Inschrift "Anno 1669" sowie die Glocken und die Turmuhr.

Führung: 11.15, 15.00, 16.00 Uhr, Pfarrer i. R. Gerd Britze



Hst. Kirchdornberg, Bus-Linie 24

BIELEFELD-GADDERBAUM

ZIONSKIRCHE (1883/84)

Am Zionswald 9



Der 1883-84 errichtete Kirchenbau im neoromanisch-preußischen Rundbogenstil bildet den geistlichen Mittelpunkt der überregional bedeutenden Bodelschwingschen Anstalten in Bethel. Friedrich von Bodelschwing selbst lieferte Entwürfe und Vorgaben für den Hannoveraner Baumeister Wegener. Der Innenraum der bisher sehr schlicht gehaltenen Kirche wurde nach den Bombardierungen im 2. Weltkrieg verändert.

1958/59 wurden neue Chorfenster eingebaut. In den Jahren 1998/99 fanden umfangreiche Fassaden- und Innenrenovierungen statt. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde eine neue Orgel der Firma Schuke

aus Berlin am ursprünglichen Standort an der Westempore eingebaut. An der Decke im Chorraum wurde wieder ein Sternenhimmel nach dem alten Vorbild aufgemalt.

Geöffnet: 10.00 Uhr Gottesdienst, danach 11.00 - 17.00 Uhr
Führung: ab 14.30 - 16.00 Uhr, Küster Gerhard Hornbruch
Aktion: 17.00 Uhr Konzert

 Hst. Bethel, StadtBahn-Linie 1 oder Bus-Linien 28, 29, 87, 88, 95, 122

EHEM. WERKKUNSTSCHULE (1913) Am Sparrenberg 2c

1892 regte der Verein zur Förderung des Gewerbefleißes die Gründung einer Kunstgewerbeschule an. Mit Unterstützung des aus Bielefeld stammenden preußischen Handelsministers von Möller konnten die Pläne konkretisiert werden. Am 01.04.1907 wurde der Unterricht zunächst in provisorischen Räumen auf-

gab es 1910/11 eine heftige öffentliche Diskussion über den Plan, einen Neubau am Sparrenberg zu errichten. Angesichts der Kosten wurde der Sinn einer solchen Schule bezweifelt und manche Handwerker fürchteten auch eine Konkurrenz.

Das Gebäude neben der Sparrenburg, in dem die Schule 1913 ihre endgültige Bleibe fand, wurde von dem Bielefelder Architekten Stadtbaurat Schultz geplant. Die Schule ist das erste Gebäude Bielefelds, das aus dem damals modernen Baumaterial Eisenbeton errichtet wurde. Das ehemals als Handwerker- und Kunstgewerbeschule errichtete Gebäude ist ein bauliches Zeugnis für die Entwicklung des Schul- und Bildungswesens in der Stadt Bielefeld. Es weicht stark von dem gewöhnlichen Gepräge städtischer Schulbauten der damaligen Zeit ab. Erst der neue Baustoff Eisenbeton ermöglichte die Verbindung aller künstlerischen und statischen Wünsche. Darin spiegelt sich auch das Ziel des Fördervereins (Verein zur Förderung des Gewerbefleißes) und der Schulauftrag, die ästhetische Qualität mit den technischen Möglichkei-



genommen. Der Staat übernahm die Bezahlung der Lehrer, die Stadt sollte in angemessener Frist ein geeignetes Gebäude bereitstellen und für die Betriebskosten aufkommen. Bereits 1910 bei der Weltausstellung in Brüssel verschaffte sich die Schule einen guten Ruf, dennoch

ten zu verbinden, wieder.

Das Bauwerk im Stil der Reformarchitektur (Formen nach van de Velde) ist von größter künstlerischer Eigenwilligkeit und Konstruktion. Der von großzügigen Grünanlagen umgebene dreiflügelige Baukomplex zeichnet sich durch eine komplizierte Gliederung aus. Der zweigeschossige Betongerüstbau, von einem hohen Kurvendach überdacht, erfährt durch die außen sichtbaren Träger eine eigenwillige Vertikalgliederung. Die Vertikalglieder sind mit Rillen und Profilen versehen, ähnlich wie die Horizontalen.

In den Dachflächen sind große Atelierfenster eingebaut. Die Außenwände sind mit Kunststeinputz überzogen. Die Tür im Torrisalit wurde versetzt. Der Risalit der Hauptfassade ist unsymmetrisch.

1971 verlor die Schule ihre Selbstständigkeit und ging als Fachbereich Design in der neugegründeten „Fachhochschule“ auf. Heute wird das Gebäude als Musik- und Kunstschule genutzt und ist mit ihren 6.000 Schülerinnen und Schülern sowie 121 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte Musik- und Kunstschule in Deutschland.

Geöffnet: 11.00 - 16.00 Uhr

Führung: 11.30 Uhr, Führung durch das Gebäude, Johannes Strzyzewski (nach Ausstellungseröffnung)

Aktion: 11.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung zur Gebäudegeschichte

12.00, 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr Konzerte unter dem Motto „Musikalische Weltreise“



Hst. Adenauerplatz, StadtBahn-Linie 1 und Hst. Kunsthalle, Bus-Linien, 21/22, 24, 28, 29, 87, 88, 95

BIELEFELD-HEEPEN

RADRENNBAHN* (1953) Heeper Str. 301



Foto: Michael Mertins



Anton Zimmermann
geführt von Paul Starke.

Historische Postkarte aus der Sammlung
von Wolfgang Gäsing

Mit der Radrennbahn besitzt Bielefeld ein fast einzigartiges Bauwerk. Man sagt diesem Velodrom sogar nach, es wäre mit seinen Steilkurven von 46 Grad die schnellste Betonpiste Europas. In Deutschland gibt es nur eine vergleichbare Steher-Rennbahn aus Spannbeton. Zur Baugeschichte: Nach langen Diskussionen beschloss der Stadtrat 1950 den Bau einer Radrennbahn in den Heeper Fichten. Erst am 29. Mai 1953 konnte das Richtfest des 640 000 Mark teuren Ovals gefeiert werden. Die Verfestigung des Außenwalls und ein feuchter Sommer 1952 hatten die fugenlose Fertigstellung der Bahn verzögert. Zum Eröffnungsrennen am 14. Juni 1953 fanden sich 15 000 Zuschauer ein und feierten frenetisch die Rennfahrer, die hinter ihren Schrittmachern bis zu 80 km/h erreichten.

Entworfen wurde die 333,3 m lange Rennbahn von dem Münsteraner Architekt Clemens Schürmann, der von 1926 bis 1957 in Deutschland und Europa 47

Bahnen konzipierte. Als ehemaliger Rennfahrer konnte er seine Erfahrungen einbringen. Das heute noch bestehende Planungsbüro entwarf weitere 70 Velodrome, u. a. für die Olympiaden in Mexico, München, Seoul und Beijing.



Vermessungs- u. Katasteramt

Im Eröffnungsjahr konnten 52 000 Zuschauer gezählt werden. Leider fiel der Betrieb der Bahn in die Phase des Niederganges der Fahrradindustrie. Das Interesse der Zuschauer an Radrennen ließ nach, Firmen wie Dürkopp, Rabeneick

oder Durex gaben ihre Rennställe auf. Anfang der 1960er Jahre kamen jährlich nur noch gut 10 000 Zuschauer zu den

Rennen. Heute wird die Bahn, noch immer im Besitz der Stadt, vom RC Zugvogel betreut.

Geöffnet: 12.00 - 15.30 Uhr
Führung: 13.00 Uhr, Christian Dippel (Schrittmacher des RC Zugvogel)
Jan-Eric Schwarzer (Radrennfahrer des RV Teutoburg 1898)
Treffpunkt: Eingang zur Radrennbahn
Aktion: Ausstellung von Rennrädern und Schrittmachermaschinen aus der Zeit von 1900 bis 2000 durch den Verein Historische Fahrräder e.V.
ca. 15.00 Uhr Vorführung eines historischen Steherrennens
11.30 Uhr Nostalgische ADFC-Radtour vom historischen Museum (Ravensberger Park) zur Radrennbahn auf Fahrrädern aus Bielefelder Produktion vor 1975
(Fahrräder sind mitzubringen!)
Abfahrt: 12.00 Uhr Rückfahrt: ca. 15.30 Uhr
Treffpunkt hierfür: Eingang Historisches Museum ab 11.30 Uhr *(siehe auch Seite 11)*




Hst. Radrennbahn, Bus-Linie 26, 29, 350, 351

EV. PETER- UND PAULS-KIRCHE (12. Jh.) Heeper Str. 437

Die ländliche Kirche zeigt sich heute als gotische dreischiffige Halle, die aus einer romanischen Saalkirche entstand. Die Ursprünge der Kirche reichen bis in das Jahr 1000 zurück. Hervorzuheben ist die reiche Ausstattung, wie der Hochaltar von 1652-54, die Orgel von 1692, die Kanzel und die Emporenbrüstung Ende des 17. Jh.. Zum Baudenkmal gehört auch der Kirchplatz.



Geöffnet: 14.00 - 18.00 Uhr
Führung: 14.30 und 16.00 Uhr, Gerd Lattmann, Presbyter

 Hst. Tieplatz Kirche, Bus-Linie 26 oder AlterPostweg, Bus-Linie 22, 26

ALTE VOGTEI (1661) Heeper Str. 440/442

Die "Alte Vogtei" ist ein nur selten anzutreffender Fachwerk-Gebäudetyp aus dem 17. Jahrhundert (*laut Dendrochronologischer Untersuchung vom 07.07.2008 im Kern aus der Zeit um 1660*). Das einzige Fachwerkgebäude im Kern von Heepen bestimmt gemeinsam mit der Kirche das Bild des Tieplatzes.



Der langgestreckte 2-geschossige Fachwerkbau mit verbretterten Giebfeldern und Krüppelwalmdach wurde im Jahre 1816 um einen Anbau erweitert. Der

Tieplatz war wahrscheinlich schon in sächsischer Zeit eine Versammlungsstätte.

Der Vogt Mathias Becker ließ das Gebäude als sein Privathaus mit Dorfkrug und Amtsstube errichten. Nach seinem Tode im Jahr 1680 führten seine Erben den Dorfkrug weiter. Die Verwaltungsgeschäfte der Vogtei Heepen mit ihren insgesamt 12 Bauerschaften übernahm der Vogt Christoph Meyer, der in Heepen ein eigenes Anwesen erwarb. Die erste Erwähnung eines Dorfkruges an dieser Stelle stammt aus dem Jahr 1590. Jahrzehntelang war in diesem Haus die Vogtei-Verwaltung untergebracht.

Heute wird der städtische Gebäudeteil als Begegnungsstätte, Heimatarchiv des Heimat- und Geschichtsvereins und Stadtteilbibliothek, der private Teil als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.
(*Kursiv-Text: Ursula Vahle*)

Geöffnet: 11.00 - 15.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, Mitglieder des Heimatvereins (Hr. Pottmann, Hr. Minner, Hr. Fehling u.a.)
Aktion: Ausstellung: "Verkehr in Heepen: vorgestern - gestern - heute"
Fotos, Exponate inkl. Erläuterungen

Hst. Tieplatz Kirche, Bus-Linie 26 oder Alter Postweg, Bus-Linie 22, 26

BIELEFELD-JÖLLENBECK

EV.-LUTH. MARIENKIRCHE (1852 - 1854) Eickumer Str. 19

Das Kirchengebäude stellt sich als Saalkirche mit hölzernen Emporen, eingezogener Rundapsis und mit einem Sakristei-anbau dar. Die Kirche wurde in den Jah-

ren 1852-54 durch Pfarrer Johann-Heinrich Volkening (1776-1877), dem bedeutendsten Prediger der Erweckungsbewegung im Minden-Ravensbergischen



Raum, nach Plänen der Oberbaudeputati-on in Berlin mit Änderungen des Königs Friedrich Wilhelm IV vom Jahre 1847 er-baut. Der zunächst nur mit einfachem Glockengiebel errichtete Bau erhielt einen Turm. Trotz der im Jahre 1960 vor-genommenen inneren und äußeren Ver-änderungen (die Emporen wurden ver-

einfacht, die oberen Rundbogenfenster durch zwei schmale Rechteckfenster er-setzt, der Turm unter Aufgabe der Por-talnische und der Rosenfenster umman-telt, das Dach steiler gemacht) ist die Kir-che für die Geschichte Jöllensbeck und seiner religionsgeschichtlichen Stellung im 19. Jh. von hoher Bedeutung.

Geöffnet: 10.00 - 18.00 Uhr
Führung: 15.00 Uhr, Hans Klöne, Stadtheimatspfleger

 Hst. Adlerdenkmal, Bus-Linie 54, 155, 156

BIELEFELD-SCHILDESCHÉ

KREISBAHNBRÜCKE (1899) Kleinbahntrasse (Nähe Erdsiek)

Die Kreisbahnbrücke wurde 1899 erbaut und am 01.04.1901 zusammen mit der Schmalspurstrecke der Kreisbahn von Schildesche über Jöllensbeck nach Enger in Betrieb genommen. Es handelt sich um eine genietete hängende Stahl-Trapez-Konstruktion als Bachüberbau. In den Brückenkämpfern aus Hartbrand-ziegeln liegt jeweils ein segmentartiger Vorfluterbogen. Das ursprüngliche Brückengeländer aus der Zeit des Eisenbahn-

betriebes ist noch in Teilen vorhanden. In 2004 wurde eine grundlegende In-standsetzung durchgeführt.



Führung: ca. 14.00 - 14.30 Uhr, Herr Schöttmer (Amt für Verkehr)
Treffpunkt: an der Brücke

 Hst. Schildesche, StadtBahn-Linie 1 oder Bus-Linien: 27, 31, 33, 51, 155

STATIONEN DER MOBILITÄT IN SCHILDESCHÉ Fern- und Nahverkehr in Schildesche



Indirekt erreichte die neue Form der Mobilität den Ort Schildesche bereits 1844/47 als in der Nähe die „Cöln-Mündener Eisenbahn“-Linie fertig gestellt wurde. Der imposante Viadukt gilt als bededtes Zeichen dafür. Doch einen Bahnhof gab es nicht. Nur von Bielefeld aus konnte man mit der Bahn reisen. Dahin verkehrte ab Ende der 70-er Jahre des 19. Jahrhunderts wenigstens halbwegs regelmäßig ein Pferdeomnibus. Erst im Jahre 1900 erhielt Schildesche auch seinen Bahnhof. Die Kleinbahn konnte nun benutzt werden, um Personen und Güter zu befördern. Gleichzeitig nahm auch die Straßenbahn ihren Betrieb auf. Aus den „Arbeitervororten“ Schildesche und Brackwede galt es, die Arbeitskräfte in die aufstrebende Industriestadt Bielefeld

zu bringen. Von diesen Zeiten künden noch einige markante Gebäude von der neuen Mobilität. Der Kleinbahnhof – seit 1956 eigentlich ohne Funktion - konnte als ein Wahrzeichen des Ortes gerettet werden.

Auch die Kleinbahnbrücke über den Johannisbach überstand Stilllegung und Abriss der Trasse. An die Endhaltestelle der Linie 1 direkt im Ort erinnert sich sicherlich so mancher Schildescher. Seit 1968 dient die aufgelassene Kleinbahntrasse bis zur Reegt der Stadtbahn. All diesen Orten und Bauwerken zur Geschichte des Verkehrs in Schildesche spürt der Rundgang nach. Verlorenes wird mit historischen Fotografien und Plänen in Erinnerung gerufen.

(Text: Joachim Wibbing)

Führung: 13.00 - 14.30 Uhr, Dieter Kuhnert/ Joachim Wibbing, beide Heimatverein Schildesche und Georg Schöttmer, Amt für Verkehr
Treffpunkt: Johannisstr. am Wetterhäuschen (gegenüber der Buchhandlung Welscher)



Hst. Schildesche, StadtBahn-Linie 1 oder Bus-Linien: 27, 31, 33, 51, 155

FRIEDHOF SCHILDESCHÉ Engersche Straße

Friedhof Schildesche

Der zentral im Ortsteil Schildesche gelegene Friedhof ist in einen alten Teil mit schönem Eingangstor und Friedhofskapelle sowie in einen neuen Friedhofsteil gegliedert.



Blick durch das Eingangstor zur Kapelle



denkmalgeschützte Kapelle

Seine besondere Lage als Grünverbindung vom Ortskern Schildesche zum Naherholungsgebiet Obersee nutzen Einheimische sowie Besucherinnen und

Besucher der Stadt gerne für einen Spaziergang. Zahlreiche kleinere Sitzgelegenheiten und Nischen laden zum Verweilen und zur inneren Einkehr ein. Eine Vielzahl alteingesessener Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Schildesche und der umliegenden Orte Brake, Milse, Theesen und Vilsendorf haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Deren sehenswerte Grabmale bereichern die Friedhofsanlage und lassen einen Friedhofsspaziergang zur Entdeckungstour in die Schildescher Historie werden. Die architektonisch reizvolle Friedhofskapelle steht seit 2002 unter Denkmalschutz.

Historie

Im November 1828 wurde der Friedhof Schildesche als Ersatz für den damaligen Friedhof an der Stiftskirche, dem heutigen Kirchplatz, eröffnet. Die Anlage des Friedhofes erfolgte auf Teilflächen der heutigen Abteilungen 1 und 2 in streng geometrischer Form. Der Mittelweg wurde als Hauptweg durch eine kastenförmig geschnittene Lindenallee betont. Erste Erweiterungen erfolgten in den Jahren 1891 und 1896. Ende der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts war der Schildescher Friedhof so dicht belegt, dass der Erwerb von zusätzlichen Flächen jenseits der Engersche Straße unumgänglich wurde. Im Jahre 1930 wurde die Friedhofskapelle auf dem alten Friedhofsteil errichtet.

(Text: Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld)

Geöffnet: ganztägig
Führung: 10.00 - 11.30 Uhr, Heidrun Nelle u. Gabriele Moritz
Treffpunkt: Eingang zum Friedhof



Hst. Schildesche, StadtBahn-Linie 1

DENKMALGESCHÜTZTE SEGELFLUGZEUGE „RHÖNADLER“ (1962) und „WEIHE“ (1952) Am Flugplatz 1

K 7 „Rhönadler“ D - 5250

1957 entwickelt Rudolf Kaiser für die Fa. Schleicher den Doppel- bzw. Tandemsitzer K 7 „Rhönadler“ und die K 8, den entsprechenden Schulungseinsitzer.



Foto: Volker Skrzypek

Der Rumpf besteht aus einer geschweißten und stoffbespannten Stahlrahmenkonstruktion. In Hinblick auf die Steifigkeit ist diese Stahlrahmenkonstruktion vor allem im Dreiecksverband aufgebaut. Daraus erklärt sich auch die leichte „Bootsform“ des Rumpfes in der Frontalansicht. Die K 7 ist als Schulterdecker ausgeführt. Ihre Flügel sind in Holzbauweise mit leichter Vorfeilung aufgebaut.

Die K 7 D-5250 wurde 1962 von der Stadt Bielefeld für die neu gegründete Schülerfluggemeinschaft der Carl-Severing-Berufsschulen in Bielefeld angeschafft. Die Kosten von rd. 10.000 DM wurden aufgebracht durch eine Zuwendung des Landes NRW, die Eigenleistung der Schülerfluggemeinschaft und einen Anteil des Luftfahrtvereins Bielefeld.

1963 beginnt die praktische Ausbildung. Bis 1987 wurde mit der K 7 mehr als 500

Flugschüler ausgebildet. 1995 wird die K 7 nach mehr als 17.000 Starts auf Grund ihres schlechten Zustandes von der Stadt verkauft. Das Flugzeug wurde von Volker Skrzypek erworben und restauriert.

„Weihe-50“ D - 3654

Bis 1945 galt die „Weihe“, die Hans Jacobs 1938 konstruierte, als das Serienleistungsflugzeug schlechthin. Der Ausfall der Rhönwettbewerbe während des Krieges ließ die Siegesserie zwar abbrechen, doch auch später auf internationalen Segelflugwettbewerben in Samedan 1948, Schweden 1950 sowie Spanien und Frankreich 1952/54 war die „Weihe“ noch das führende Modell.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Wiederzulassung des Segelflugs in Deutschland begann die Firma Focke-Wulf mit der Überarbeitung der „Weihe“ und brachte die „Weihe-50“ heraus, wobei 50 für die Jahreszahl 1950 steht. Focke-Wulf baute insgesamt acht Exemplare der „Weihe-50“, darunter auch die D-3654.



Die Weihe mit H. H. Huttel vor einem Start in Bielefeld Windelsbleiche / Foto von Dr. Gerd Hermjakob

Obwohl in den folgenden Jahren verschiedene Segelflugzeug-Konstruktionen auf den Markt kamen, reicht die Erfolgsserie der Weihe bis Ende der 50er Jahre. Dieser Oldtimer beeindruckt noch heute mit seinen Flugeigenschaften.

1952, ein Jahr nachdem die Bremer Flugzeugfirma Focke-Wulf die Weihe neu aufgelegt hatte, kaufte der Bielefelder Fabrikant Richard Kaselowsky die D-3654. Später wurde der Luftfahrtverein Bielefeld Eigentümer.

Als die „Weihe“ viele Jahre später mit den Leistungen moderner Kunststoff-Segelflugzeuge nicht mehr mithalten konnte, wechselte die D-3654 in die Obhut einer Sylter Segelfluggruppe.

Engelbert Westerwalbesloh und Dr. Gerd Hermjacob vom Flugverein Gütersloh betreiben seit 1997 das historische Segelflugzeug. Der Lohn für die vielen tausend Stunden Kleinarbeit: Der Restaurationspreis des Jahres 1999 vom internationalen Oldtimer-Segelflugclub Vintage Glider Club. Seit 1999 ist die D-3654 auf dem Segelflugplatz Oerlinghausen stationiert.

Im Jahr 2001 kam der Oldtimer zu besonderen Ehren: Er wurde als erstes Segelflugzeug in Deutschland unter Denkmalschutz gestellt.

„AERO -145“ (nicht denkmalgeschützt)

Eines der ersten Flugzeuge der Deutschen Lufthansa der DDR war die „Aero

145“. Dieses 7,54 m lange Flugzeug mit einer Spannweite von 12,30 m kam meistens für Lufttaxi-Dienste, Rundflüge und vereinzelt auch als Verbindungsflugzeug



Foto: Lars Oliver Geertz

beim Militär zum Einsatz. Die tschechoslowakische Flugzeugindustrie fertigte bei der Firma Aero diesen soliden Ganzmetalltieflieger, der offenbar eine Weiterentwicklung des deutschen Musters „Siebel Si-204“ darstellt. Der Erstflug des Musters fand am 21.07.1947 statt. Bis Mitte der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden etwa 428 Exemplare aller Varianten in der damaligen CSSR gefertigt. Zur Deutschen Lufthansa der DDR gelangten ab 1956 insgesamt 6 „AERO A-45S“. Die zwei „Walter Minor 332“ Triebwerke mit je 103 kW verliehen dem Flugzeug eine Reisegeschwindigkeit von 230 km/h. Bei einem Benzinverbrauch von 48 l/h im Reiseflug betrug die maximale Flugdauer mit vier Insassen sechs Stunden bei einer Reichweite von 1.350 km.

Geöffnet: 10.00 - 18.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, V. Skrzypek, Eigentümer
Aktion: Segelflugzeuge „Rhönadler“ (1962) und „Weihe-50“ (1952)
„Aero 145“ Zubringerflugzeug* der ehem. DDR Lufthansa
Historische Darstellung Segelflug und Flugplatz Bielefeld
Stand/ Präsentation: Buch „80 Jahre Flugplatz Bielefeld“

 Hst. Stellmacherweg, Bus-Linie 36

MUSEUM OSTHUSSCHULE Senner Str. 255

Osthusschule: (1895) Das ehem. Schulgebäude aus dem Jahre 1895 ist ein typisches Beispiel für den preußischen Dorfschulbau jener Zeit. Es ist ein Zeugnis für die Entwicklung des Schulwesens in der Stadt Bielefeld und ist besonders bedeutend für den Stadtteil Senne. Das eingeschossige lang gestreckte Gebäude aus roten Hartbrandziegeln auf niedrigem Sandsteinsockel wurde als zweiklassige



Dorfschule mit einer Lehrerwohnung und Wirtschaftsteil errichtet. Im Inneren ist vor allem der Schulbereich in seiner Raumstruktur mit den Innentüren und den Holzdielenfußböden noch bauzeitlich erhalten. In einem der beiden Klassenzimmer befindet sich ein Unterrichtsraum aus der Zeit um 1900. Das zweite Klassenzimmer beherbergt eine umfassende Sammlung zahlreicher Lehr- und Lernmittel und einen Teil der ehem. Lehrerwohnung, das Heimatarchiv des Stadtbezirks Senne. Im Dachgeschoss werden zahlreiche Exponate des bäuerlichen Handwerks auf Senner Höfen gezeigt.

Schule Hillegossen/ Oldentrup: (1832) Auch dieses Schulgebäude aus dem Jahre 1832 belegt den Typ des dörflichen



Schulhauses preußischer Zeit. Es ist bedeutend für die Entwicklung des Bildungswesens im Ortsteil Hillegossen und veranschaulicht die Unterrichtsbedingungen der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die ausführliche Sturzriegelinschrift mit angegebener Bibelstelle zeigt die pietistische Gesinnung der Bevölkerung. Das kleine breitgelagerte Fachwerkhaus wurde im Jahre 2003 transloziert und vorbildlich auf dem Gelände der Osthusschule wieder aufgebaut. Die Strukturen im Inneren sind auch bei diesem Gebäude mit dem Klassenraum, den Wohnräumen für den Lehrer und dem Wirtschaftsteil bauzeitlich erhalten. Die Einrichtung des Klassenraumes verkörpert die Zeitstufe um 1930, für die Lehrerwohnung dagegen wurde eine der Bauzeit entsprechende Einrichtung zusammengetragen.

Geöffnet: 11.00 - 18.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, Hans Schumacher und Volker Menzel

 Hst. Senne JVA, Bus-Linie 36

BIELEFELD-SENNE

EHEM. HOF RÜSCHEPÖHLER - HEIMATHAUS SENNE (1709) Klashofstr. 81



Als Zeugnis einer landwirtschaftlichen Produktionsstätte, wie sie im 18. Jahrhundert gestaltet und funktionsfähig war, zeigt der Zweistöcker-Fachwerkkotten aus dem Jahre 1709 in sehr anschaulicher Weise die Lebens- und Arbeitsumstände der damaligen Zeit. Das Gebäude ist von Bedeutung für die Geschichte der ländlichen Siedlung in der Gegend.



Heute dient die frühere Hofstätte dem Heimatverein Senne als Heimathaus. Ein späterer Anbau des Gebäudes ist zu Wohnzwecken vermietet.

Mit der Einweihungsfeier am 23.08.1998 wurden die denkmalgerecht ausgeführten Sanierungsarbeiten mit traditionellen Materialien und Handwerks-techniken abgeschlossen.

Geöffnet: 11.00 - 17.00 Uhr
Führung: nach Bedarf, Mitglieder des Vorstandes
Aktion: Ausstellung: "Hüte, Helme und Mützen"

 Hst. Klashofstraße, Bus-Linie 36

BIELEFELD-SENNESTADT

EV. KREUZKIRCHE (1893/94)
Paderborner Str. 198



Nach der zwischenzeitlichen Zugehörigkeit zur Kirche Ubbedissen erfolgte 1838 für die Bewohner der ursprünglich zum ev.-ref. Kirchspiel Oerlinghausen gehörigen Senne Heepischen Anteils die Gründung einer eigenen Kirchengemeinde.

Die Kreuzkirche wurde als erster gemeindeeigener Kirchbau in den Jahren 1893/94 im neogotischen Stil errichtet. Das Gemäuer besteht aus einem rustikalen Bruchsteinmauerwerk mit Werksteineinfassung der Fenster. Der Mangels finanzieller Mittel nicht errichtete Turm ist durch eine Giebelbekrönung in Form

eines Glockenstuhls ersetzt.

Ein bedeutender Bestandteil der historischen Ausstattung der Kirche ist die Glocke von 1882, die ursprünglich für das heute nicht mehr bestehende Schul- und Bethaus der Gemeinde beschafft wurde. Die Glocke - ein seltenes Beispiel der Glockengießerei des 19. Jahrhunderts - fand bei dem Bau der Kirche im Giebel-dachreiter Verwendung.

Die kleine Landkirche stellt ein orts- und bauhistorisches Zeugnis für den ländlichen Kirchenbau im Senner Raum dar.

Geöffnet: 15.00 - 18.00 Uhr
Führung: 15.00 - 18.00 Uhr, nach Bedarf

 Hst. Jadeweg, Bus-Linie 135 oder Hst. Altmühlstraße, Bus-Linie 82

